

Idea boni Ecclesiastæ,

Abbildung eines rechtschaffenen Predigers/

Nach dem Muster S. Pauli 2. Tim. 4, 7:

Ich habe einen guten Kampf gekämpffet/

An der Person

Des Wol-Ehrwürdigen / Groß-Nicht-
barn und Wolgelahrten/

Herren

M. Christiani Zimmermannes/

Wolverdienten Stadt-Predigers in der Chur-

Sürstl. Sächs. Residenz- und Haupt-Bestungs-

Stadt Dresden / nunmehr seligen/

Bey dessen ansehnlichen Volckreichen Exequiis,
in der Frauen-Kirche/

Dominicâ 26. post Trinit. am 9. Novembr. 1665.

In gehaltener Leich-Predigt
fürgestellt

von

CHRISTOPHORO BULÆO,

der heiligen Schrift Doctore, Pfarrern und
Superintendenten daselbst.



Dresden / gedruckt mit Melchior Bergens / Churf. Sächs.
Hoff-Buchdruckers Schrifften / im Jahr 1666.

Der
Wol-Erbarn/ Viel-Ehr- und Tugendreichen
Frauen WILHELM /
geborner Reichbrodtin /

Des Wol-Ehrwürdigen/ Groß-Achtbaren und
Wolgelahrten/
Herren M. Christiani Zimmermannes/ sel.
Wolverdienten Stadt-Predigers in der Chur-Fürstl.
Sächs. Residenz-Stadt Dresden/
Nachgelassener Frauen Witwen/
Seiner in Gebühr vielgeliebten Fr. Sevatterin/
und geehrten werthen Freundin.

Wie auch
Dem Wol-Ehrwürdigen/ Vor-Achtbarn/
und Wolgelahrten/
Herren M. Johann-Samuel
Zimmermannen/

Wolverordneten Pfarrer zu Alt-Dresden/
Seinem günstigen Herren Sevatter / und
lieb-werthen Freunde/

Ubergiebet diese ihrem seligen Ehe-Herrn und Vater zum letzten
Ehren-Gedächtnis gehaltene und zum Druck begehrte Leich-
Predigt; Mit wünschung der kräftigen Gnade Gottes/
Erbietung seines andächtigen Gebets/ schuldiger Ehren-
Dienste/ und aller freundlichen Willfährigkeit/

* 24. 1. 1598

† . . . 1665

Autor,
C. B. D.



I. N. J.

PRÆFATIO.

Die heilsame Gnade Gottes des himmlischen Vaters / die herzhliche Liebe seines Sohnes unsers Seligmachers Jesu Christi / und der kräftige Trost Gottes des werthen Heiligen Geistes / des höchsten Trösters in aller Noth / sey / bleibe / und vermehre sich bey uns und allen Leidtragenden Seelen / ihz und immer / Amen.

Aldächtige / in Christo Geliebte / und aniko Hochberrübte Zuhörer: Was der Apostel Paulus von den Dienern Göttliches Wortes schreibet: Wir haben solchen Schatz in irdischen Gefässen / 2. Cor. 4, 7. Dessen wird uns ein Augen

Abbildung

Augenscheinliches Exempel fürgestellet an dem Wohl-
Ehrwürdigen / Groß-Achtbarn / und Wohl-
gelahrten / Herren M. Christiano Zimmer-
manne / bey hiesiger Chur-Fürstl. Sächs.
Residentz- und Haupt-Vestung gewesenen
wolverdienten Stadt-Prediger / nunmehr
Seligen. Dieser hat den edlen / hochtheuren Schatz
des Worts Gottes / des seligmachenden Erkänntnis
Jesu Christi / und der himlischen Gnaden-Güter /
auch vieler herrlicher Gaben des Heiligen Geistes / bey
sich getragen / und dieselben in seinem Amte viel tau-
send Christen nützlich und heilsamlich fürgetragen /
und ist also ein rechter Schatz-Meister gewesen über
Gottes Geheimnis / das ist / über das Evangelium /
darinnen die Göttlichen Güter verborgen / uns fürge-
halten werden / Matth. 13, 44. 1. Cor. 4, 1. Er ist gewe-
sen ein Engel des HERRN Zebaoth / dessen Lippen die
Lehre bewahret / daß man aus seinem Munde das Ge-
sez suchen können / Malach. 2, 7. Aber Er hat solchen
Schatz in einem irdischen Gefäße getragen / ist ein
sterblicher Mensch gewesen / und hat einen Leib des To-
des / das ist / dem Tode unterwürffig / gehabt / Rom. 7, 24.
Der so zerbrechlich war / als leichtlich die irdenen Krüs-
ge in den Händen der Soldaten Gideons konten zer-
brochen werden / Judic. 7, 20. Daher hat Er auch das
irdische Hauß dieser Hütten ablegen müssen / 2. Cor. 5, 1.
2. Petr. 1, 14. und ist dem Leibe nach zerfallen / eben wie
man eines Töpffers Gefäß zubricht / das nicht mag
wie-

eines rechtschaffenen Predigers.

wieder gantz werden / Jer. 19, 11. Das werden nun wol
etliche Leute nicht groß achten / sondern gedencken / was
sey es Wunder / daß ein betagter Mann stirbet; es
werde das Ambt doch nicht ledig liegen bleiben / son-
dern bald ein ander an die Stelle kommen. Und ist
war / wenn wir übrigen Alten und Jungen vollends
alle mit einander auff einmal hinfielen / so würden die
Heerscharen der Wartenberger sich deßhalbens keiner
anfälligen Seuche befahren / noch von der Successions-
Sucht abschrecken lassen; der wenigste Hauffe auch
einziges Auge umb uns naß machen: Denn wir blei-
ben wohl ein Schau-Spiel der Welt / und ein Feg-Dpf-
fer aller Leute / als dem Tode übergeben / 1. Cor. IV, 9. 13.

Aber wenn wir das dritte Capitel Esaiæ auffschla-
gen / so werden wir befinden / daß es nicht ungefehr ge-
schehe / sondern ein Zeichen der Ungnade Gottes sey /
wenn Er Richter / Propheten / Warsager und Eltesten /
und fluge Redner / das ist / nütze und wolverdiente Leute
aus Geistlichen und Weltlichen Regimentern hinweg
nimmt. Achte es demnach niemand für ein geringes /
daß wir in so kurzer Zeit auff einander ihrer Zwen
aus dem Ministerio verlohren / und zwar heute vier-
zehen Tage den Jüngsten unter uns / 160 aber den
Herrn Stadt-Prediger zum Grab getragen haben.
Bitte vielmehr ein ieder Gott den Herren / in wahrer
Demuth und Bußfertigkeit / daß Er seiner kleinen Heer-
de väterlich verschonen / die noch lebenden nach seinem
Wolgefallen fristen / und an statt der abgegangenen /
neue Hirten geben wolle / nach seinem Herzen / die uns
weiden mit Lehre und Weißheit / Jer. 3, 15. Damit sein

Abbildung

keines Wort reichlich unter uns wohne / Dem Unkraut
des Feindes gewehret / der Himmel gepflanzet / und
unser aller Seelen Heil und Seligkeit fruchtbarlich be-
fördert werde. Derselbe barmherzige GOTT und
Vater wolle auch die hinterlassene hochbetrübte
Frau Witwe / welche anizo / Leibes-Schwachheit
halben / auff ihrem Lager sich inne halten muß / und ih-
ren herzogeliebtesten Ehe-Herrn zu seinem Ruh-Bettlein
nicht geleiten kan / wie nicht weniger den Leidtragenden
Herren Sohn / Frau Schuere / Kindes-
Kinder / und andere über diesem Todes-Fall befüm-
merte vornehme Anverwandte / und neben allen dar-
bey traurenden Christlichen Herzen / mit Krafft und
Trost an Leib und Seele stärcken / damit Sie seinen
väterlichen allzeit gerechten guten Willen gehorsamlich
erkennen / demselben sich kindlich ergeben / und in gewis-
ser Hoffnung der untrüglichen Auferstehung und freu-
denreichen Wieder-Zusammenkunfft im ewigen Leben /
der izigen Leid-Stand gedultig tragen / und Christlich
überwinden mögen.

Solches von Göttlicher Majestät in Gnaden zu
erlangen / wollen wir uns zur Abhandlung seines him-
lischen Wortes wenden / und umb gedeiliches Lehren
und Hören zusammen ein andächtiges
gläubiges

Vater Unser ꝛc.
beten.

Der

eines rechtschaffenen Predigers.

Der Leichen-Text/

Welchen der selige Herr Stadt-Prediger
bey seinen letzten Ehren / Eurer Liebe furzutra-
gen selbst bestimmet hat / ist beschrieben vom Apostel
Paulo in der Andern Epistel an Timotheum / und lautet aus
dem Vierdten Capittel / im 7. und 8. Gesetzelein/
also wie folget :

Ich habe einen guten Kampff ge-
kämpffet / ich habe den Lauff vol-
endet / ich habe Glauben gehalten.

Hinfort ist Mir beygelegt die Krone der
Gerechtigkeit / welche Mir der HERR an
jenem Tage / der gerechte Richter geben
wird: Nicht Mir aber alleine / sondern auch
allen / die seine Erscheinung lieb haben.

EXORDIUM.

Ich will dich nicht
verlassen noch versäumen.
Diese Worte / Ihr meine Ges-
liebte / seind Worte des Allmächtigen
Gottes / die unserm seligen
Herren

Abbildung

Herren Stadt-Prediger/ Herren M. Christiano
Zimmermannen / sonderlich lieb und tröstlich
gewesen/ darumb Er auch gewolt / dieselben an statt ei-
nes Einganges bey seiner Reich-Predigt anzuführen.
Sie werden aber zu mehrmalen in der Bibel oder hei-
ligen Schrift gelesen.

I. Einmal stehen sie im Neuen Testament bey dem
Meister der Epistel an die Hebreer im 13. Capitel vers. 5:
Der Wandel sey ohne Geitz/ und lasset euch
begnügen an dem/ das da ist / denn Er hat
gesagt: Ich wil dich nicht verlassen noch
versäumen: Also daß wir dürffen sagen/
der **HERR** ist mein Helffer/und wil mich
nicht fürchten / was solt mir ein Mensch
thun? Da thut nun der Apostel Viererley,

1. Verbeut er den Geitz: ἀφιλάργυρος ὁ πρὸς π,.
Der Wandel sey ohne Geitz / ohne Geldsucht:
Lasset euch die Geld-Liebe nicht einnehmen/trachtet in
eurem Stande und Christenthum nicht nach vielen
Geld und Gut / hengeset das Herze nicht an das Ir-
dische / und gedencket nicht / als wenn ihr ohne Geld
nicht könntet gute Christen seyn / oder als müßtet ihr we-
gen Geldmangels das angenommene Christenthum
wieder verlassen. Die unordentliche Geld-Liebe ver-
trägt sich nicht wol mit der Liebe und dem Dienst
Gottes. ja sie hindert vielmehr die Übung der wahren
Gottseligkeit. Ihr könnt nicht **GOTT** dienen und dem
Mam

eines rechtschaffenen Predigers.

Mammon / spricht der warhafftige Zeuge Christus
Jesus / Matth. 6, 24. Wer Geld liebet / wird Geldes
nimmer satt / und wer Reichthum liebt / wird keinen Nutz
davon haben / Eccles. 5, 9. Wer Geld lieb hat / der blei-
bet nicht ohne Sünde / und wer Vergänglichliches sucht /
der wird mit vergehen. Viel kommen zu Unfall ümb
Geldes willen / und verderben darüber für ihren Augen.
Die ihm opffern / die stürzet es / und die Unvorsichtigen
fahet es / Sir. 31, 5. Es ist das Geld wie der Schatten:
ie mehr man dem nachläufft / ie mehr weichet er; ie mehr
man ihm aber weichet / desto mehr folget er. Also/
wenn mancher Mensch gleich Tag und Nacht scharret
und geizet / per fas & nefas, mit Recht und Unrecht nach
grossen Gut rennet / und sich gleichsam darüber zurei-
set / kan ers doch wol nirgend hin bringen: Ein ander
aber / der nicht so peinlich darauff dencket / wird unver-
merckt von GOTT gesegnet. Der Segen des HERRN
macht reich ohne Mühe / Prov. 10, 22. und seinen Freun-
den giebt ers schlaffend / Psal. 127, 2. Mancher läßt ihm
sauer werden / und eilet zum Reichthumb / und hindert
sich nur selbst darmit: Dagegen thut mancher gemach /
der wol Hülffe bedürffte / ist darzu schwach und arm /
den siehet GOTT an mit Gnaden / und hilfft ihm aus
dem Elend / und bringet ihn zu Ehren / daß sich sein viel
verwundern / Sir. 11, 11.

2. Vermahnet er zur Gnügsamkeit: Und lasset
euch begnügen an dem / das da ist / das euch Gott
in eurem Beruff durch ehrliche Mittel bescheret hat /
und so viel er euch bey einbrechenden Verfolgungen
wieder die Christenheit / an zeitlichen Auskommen gön-
net

B

net

Abbildung

net und erhält / es sey viel oder wenig. Denn es ist / wie S. Paulus schreibt / ein grosser Gewinn / wer Gottselig ist / und lasset ihm genügen. Denn wir haben nichts in die Welt gebracht / darumb offenbar ist / wir werden auch nichts hinaus bringen: Wenn wir aber Nahrung und Kleider haben / so lasset uns begnügen: Denn die da Reich werden wollen / die fallen in Versuchung und Stricke / und viel thörichter und schädlicher Lüste / welche versencken die Menschen ins Verderben und Verdammnis. Denn Geiz ist eine Wurzel alles Übels / welches hat etliche gelüftet / und sind vom Glauben irre gegangen / und machen ihnen selbst viel Schmerzen / 1. Tim. 6, 6. Diese Tugend haben auch die vernünftigen Heyden commendiret / und unter ihnen Isocrates ad Dæmonium gesaget / *εἴγε τὰ παρόντα*, laß dich begnügen an dem das du hast / und was dir Gott bescheret. Der Erz-Vater Jacob verstund die Krafft dieser Tugend wol / drum hat er bey Gott umb nichts mehrers / denn allein umb Brod zu essen / und Kleider anzuziehen / Genes. 28, 20. Salomon begehrte auch nicht eben groß Reichthum / sondern nur sein bescheiden Theil Speise / Prov. 30, 8. Also hatte Paulus gelernet / bey welchen er war / ihm genügen zu lassen / konte niedrig seyn / und konte hoch seyn / und war in allen Dingen und bey allen geschickt / beyde satt zu seyn und hungern / beyde übrig zu haben und Mangel zu leiden / Philipp. 4, 11. Und der heilige Hiob / wie er aus grossen Reichthum in grösser Armuth gerathen / und zum elenden siechen Bettler worden war / wuste sich darbey in sein Verhängnis zu schicken / und mit Gottes Willen vorlieb zu
neh-

eines rechtschaffenen Predigers.

nehmen: Haben wir gutes empfangen / sprach er / und
soltten das Böse nicht auch annehmen? cap. 2, 10. Der
HERR hats gegeben / der HERR hats genommen /
der Name des HERRen sey gelobet / cap. 1, 21.

3. Setzt er die Ursach / die uns vom Geld-Geitz
abhalten / und zur Gnügsamkeit antreiben soll. Diese
nimmt er von der warhafftigen Zusage Gottes:
Denn Er hat gesagt / Ich wil dich nicht
verlassen noch versäumen. Es ist der Mensch/
sonderlich aber ein Geizhals / gar oft in denen Gedan-
cken / es werde ihm noch fehlen / und das Vermögen
nicht gnügsam zureichen. Diese Gedancken strafft der
HERR JESUS / Matth. 7, 31: Ihr solt nicht sorgen und
sagen: Was werden wir essen? Was werden wir
trincken? Womit werden wir uns kleiden? Setzt auch
alsbald die ursache darzu: Denn solche Sorge sey
Heydnisch; Nach solchem allem trachten die Heyden.
Hingegen vertröstet er auff die gnädige Providenz und
Fürsorge Gottes / der die Seinigen nicht lasse Noth
leiden: Denn euer himlischer Vater weiß / daß ihr das
alles bedürfft. Trachtet am ersten nach dem Reich
Gottes / und nach seiner Gerechtigkeit / so wird euch
das andere alles zufallen. Eben dieses will auch der
Apostel in seinem Sprüchlein anzeigen / und gleichsam
so viel sagen: Wer sich in seinem Christenthum des
leidigen Geitzes entschläget / und an dem das da ist / ge-
nügen läst / der wird keinen Mangel leiden / sondern sein
nothdürfftiges Auskommen haben. Denn GOTT
hats versprochen: Ich will dich nicht verlassen noch

Abbildung

versäumen. Da denn im Griechischen die Verneinungs-
Wörterlein duplirt stehen/und eine desto stärkere em-
phasin oder Nachdruck haben/ $\epsilon\mu\eta$, $\epsilon\delta' \epsilon\mu\eta$, als hiesse es/
Nein/ ich will dich nicht verlassen/ und mit nichten nicht
versäumen. Das Wort $\alpha\upsilon\omega$, ab $\alpha\upsilon\iota\eta\mu\iota$, heist missum fa-
cere, einen dimittiren/ von sich lassen/ einen seiner Wege
gehen lassen / sich nicht umb ihn bekümmern / nicht
nach ihm fragen / ihn nicht länger umb sich begehren/
wie die Töchter Jethro den Mose / als einen frembden
Mann / gehen liessen / Exod. 2, 20. und bedeutet so viel/
Ich will nicht thun / als wenn du mich nichts angien-
gest / Ich will dich nicht unberathen / unbedacht / noch
unversorget lassen. Das andere Wörtlein $\epsilon\gamma\kappa\alpha\tau\alpha\lambda\iota\pi\omega$,
heist deserere, derelinquere, einen in der Noth verlassen/
einen in Unglück stecken lassen / von einem weichen / und
sich von ihm enziehen / wie die Jünger den HERRN
JESUM im Del-Garten verliessen / und von ihm flohen/
Matth. 26, 56. Lutherus hats gedeutschet / Ich will dich
nicht versäumen / und sihet hiermit auff die falsche
Beysonne der Leute / als wenn GOTT nicht zeitlich
gnung helfen würde / sondern allzulang verziehen / bis
nicht mehr zu helfen stehe. Gleich als spräche er: Ich
will mit der zugesagten Hülffe nicht über die gehörige
Zeit verziehen / sondern sie soll ja noch erfüllet werden
zu seiner Zeit / und nicht anssen bleiben / ob sie aber ver-
zeucht so harre ihr / sie wird gewißlich kommen und
nicht verziehen / wie GOTT beym Habacuc hiervon
redet / cap. 2, 3. Oder wie Sirach dißfalls schreibet:
Sprich nicht / was hilfft michs / und was habe ich die
weil? GOTT segnet den Frommen ihre Güter / und
wenn

wenn die Zeit kömmt / so gedenken sie bald / Sir. 11, 23. Was aber die Zusage Gottes belanget / darauff sich das Sprüchlein bezeugt / so ist dieselbige hin und wieder in der Schrift zu finden / als Psal. 35, 10: Fürchtet den HERRN ihr seine Heiligen / denn die ihn fürchten / haben keinen Mangel / die Reichen müssen darben und hungern / aber die den HERRN suchen / haben keinen Mangel an irgend einem Gut. Psal. 37, 19: Die Frommen werden nicht zu Schanden in der bösen Zeit / und in der Theurung werden sie gnug haben. Proverb. 10, 3: Der HERR läßt die Seele des Gerechten nicht hunger leiden. Es. 30, 20: Der HERR wird euch in Trübsal Brod / und in Mangeln Wasser geben / c.

4. Macht der Apostel einen allgemeinen Trost hieraus / und spricht: Der Wandel sey ohne Geiz / und lasset euch begnügen an dem / das da ist / denn er hat gesagt / Ich will dich nicht verlassen noch versäumen / Also daß wir dürffen sagen / der HERR ist mein Helfer / und will mich nicht fürchten / was solt mir ein Mensch thun? Diese letzteren Worte nimt er aus zweyen Psalmen / als aus dem Sechs und Funffzigsten / vers. 12: Auff Gott hoffe ich / und fürchte mich nicht / was können mir die Menschen thun? Und aus dem Hundert und Achtzehenden / vers. 6: Der HERR ist mit mir / darumb fürchte ich mich nicht / was können mir Menschen thun? Er will aber so viel damit andeuten: Weil GOTT zugesaget hat / Er wolle uns nicht verlassen noch versäumen / so haben wir uns dessen auch iso in den bevorstehenden

Abbildung

Nöthen anzunehmen / da wir als Christen umb des Evangelii Willen unserer Güter beraubet / und mit ledigen Fäusten ins bittere Elend verjagt werden : GOTT will uns dennoch nicht verlassen / sondern auch in der Frembde und an unbekandten Orten so viel zuwerffen / daß wir uns werden behelffen können. Ja wenn uns auch Jüden und Heyden allenthalben feindselig verfolgen / und nirgend dulden wollen / so will uns doch GOTT der HERR nicht verlassen / noch von uns absetzen / sondern eine feurige Mauer umb uns her seyn / Zach. 2, 5. Daß uns kein Feind / wie hefftig und giftig er ist / kein Haar auff unserm Haupte / ohne seinen gnädigen Willen und Zulassen / krümmen soll / Luc. 21, 18. Denn Menschen Gewalt ist ohne Gottes Schutz ohnmächtig Ding / wie Sirach davon zeuget : Was ist der Mensch ? worzu taug er ? was kan er frommen oder Schaden thun ? cap. 18, 7. Eines solchen Schutzes wieder Menschen-Gewalt trösten sich die Heiligen Gottes hin und wieder in der Bibel / sonderlich David in unterschiedenen Psalmen / als im Sieben und Zwanzigsten : Der HERR ist mein Licht und Heil / für wem solt ich mich fürchten ? Im Sechs und Bierzigsten : Gott ist unser Zuversicht und Stärke / eine Hülfte in den grossen Nöthen / die uns treffen haben : Drum fürchten wir uns nicht / wenn gleich die Welt untergienge / 2c.

An diesen Trost hat sich auch der selige Herr Stadt-Prediger gehalten / und seinen Wandel ohne Beiz seyn lassen / vergnüget an dem / das jedesmal da gewest ist / in festen Vertrauen / wolte ihm GOTT ein mehres zu legen / so werde sichs ohne unziemliches Beginnen wol fügen /

eines rechtschaffenen Predigers.

fügen/ Er werde ihn in den mühsamen Ambts-Verrichtungen mit seinem Segen nicht verlassen / noch versäumen / sondern nach seinem gutbefinden wol bedencken / wie auch geschehen / daß er mit Jacob hat sprechen können : Domine minor sum cunctis miserationibus tuis, **HERR** ich bin zu geringe aller Barmherzigkeit und aller Treue / die Du an deinem Knechte gethan hast / Genes. 32, 10.

II. Stehen die angezogenen Worte / Ich will dich nicht verlassen noch versäumen / in den Büchern Altes Testaments / und zwar an unterschiedenen Orten / benantlich in dem Ersten Buch der Chronick im 29. Cap. v. 20. da David zu seinem Sohn Salomon spricht: Dominus Deus meus tecum erit, & non dimittet te, nec derelinquet, donec perficias omne opus ministerii domus Dei; Sey getrost und unverzagt / und machs; Fürchte dich nicht / und sage nicht / **GOTT** der **HERR** mein **GOTT** wird mit dir seyn / und wird die Hand nicht abziehen / noch dich verlassen / biß du alle Werck zum Ambt im Hause des **HERRN** vollendest. Aber weil dieser Ort specialiter vom Tempel-Bau Salomonis redet / und also nur von glücklicher Vollführung desselben handelt / so mag der Autor der Epistel mit seiner allegirung wol nicht darauff gezielet haben.

III. Jer.

Abbildung

III. Ferner stehen sie im Büchlein Josua: Denn daselbst macht **GOTT** dem Josua / der die Kinder Israel ins gelobte Land einführen sollte / ein Herz zu solcher Überfahrt / und spricht: Wie ich mit Mose gewesen bin / also will ich mit dir auch seyn / Ich will dich nicht verlassen / noch von dir weichen / Jos. 1, 5. Desgleichen thut Moses / und redet Josuam auch also an: Der **HERR** / der selber für euch hergehet / der wird mit dir seyn / und wird die Hand nicht abthun / noch dich verlassen: Fürchte dich nicht und erschrick nicht / Deut. 5, 4. Das ist ein Trost wider die schweren Ampts Berrichtungen / genommen von unserm rechtmässigen Beruff / und von Gottes verheissener Gegenwart / und seinem gnädigen Bestand in demselben. Denn wenn man weiß / daß man ordentlich zu einem Ambt beruffen ist / es mag so beschwerlich und gefährlich darinn zugehen als es immer wolle / so kan man sich der Hülffe Gottes darbey versehen / wie Sirach erinnert: Mein Kind in Widertwergigkeit sey getrost / und troze auff dein Ambt / Sir. 10, 31. Also tröstete **GOTT** selber den schüchternen Mosen / wenn er für Pharao treten sollte: Gehe hin / ich will mit deinem Munde seyn / und dich lehren was du sagen solst / Exod. 4, 12. Ingleichen den Jeremiam: Du solt gehen / wohin ich dich sende / und predigen was ich dich heisse / Fürchte dich nicht für ihnen / denn ich bin bey dir / und will

will

eines rechtschaffenen Predigers.

will dich erretten / spricht der HERR / Jerem. 1, 7. Und Christus seine Apostel: Wenn sie euch nun überantworten werden / soorget nicht / wie oder was ihr reden solt / denn es soll euch zu der Stunde gegeben werden / was ihr reden solt / denn ihr send es nicht / die da reden / sondern euers Vaters Geist ist es / der durch euch redet / Matth. X, 19. 20.

Dessen hat sich auch der selige Herr Stadt-Prediger angenommen / wenn Er nicht nur unzählliche labores, sondern auch / wie es zu gehen pfleget / Anstöße und Wiedertwärtigkeiten in seinem Ambte empfunden. Denn da hat Er sich auff seinen rechtmässigen Beruff verlassen / und gegläubet / GOTT werde zu seinem Pflanken und Begiessen das Bedeyen geben / 2. Cor. 3, 6. GOTT werde Ihn in den schweren Verrichtungen / in gesunden und bösen Zeiten / in Krieg und Friede / bey Tag und Nacht stärken / nicht verlassen noch versäumen / sondern wider allen Haß / Meid / und Feindseligkeiten beschirmen. Wie denn in der That geschehen / daß der HERR gehadert hat mit seinen Haderern / und gestritten wider seine Bestreiter / Psal. 35, 1. Es. 49, 25. Welches denn GOTT unter der Person Jeremiae allen Gläubigen verheisset: Ob sie wider dich streiten / sollen sie dir doch nichts an haben / denn ich bin bey dir / daß ich dir helffe / und dich errette / spricht der HERR / Jerem. 15, 20.

IV. Weil aber auch diese Versprechung Gottes und Moyses an den Josuam special ist / und nur von seinem Heerführer-Ambt redet / so stehen sie noch einmal Deuter. 31, 6: Seyd getrost und unverzagt /

E

fürch

Abbildung

fürchtet euch nicht / und lasset euch nicht für ihnen grauen: Denn der HERR dein Gott wird selber mit dir wandeln / und wird die Hand nicht abthun noch dich verlassen. Dieser Spruch ist general, die ganze rechtgläubige Kirche / und alle derselben ware Gliedmassen angehend: Darumb hat ihn die Epistel an die Hebreer ungezweifelt für den andern allen sonderlich gemeinet / und den allgemeinen Trost wider alles Ubel und Gefahr daraus gezogen. Denn wie er den Kindern Israel bey unverzagter Vollstreckung des Willen Gottes / Gnade / Segen / Beystand und Förderung verheisset: Also solls einem jeden gläubigen Christen / der den Willen Gottes thut / und seinem Worte folget / auch gehen / laut der allgemeinen Zusage: Er begehret mein / so will ich ihm aushelfen / Er kennet meinen Namen / darumb will ich ihn schützen. Er rufft mich an / so will ich ihn erhören / ich bin bey ihm in der Noth / ich will ihn heraus reissen / und zu Ehren machen / ich will ihn sättigen mit langen Leben / und will ihm zeigen mein Heil / Psal. 91, 14. Daß er mit David soll rühmen können / Ps. 23, 1: Der HERR ist mein Hirt / mir wird nichts mangeln / &c.

Und das ist eben der Grund gewesen / darauff der selige Herr M. Zimmermann seinen Glauben und Hoffnung im Leben und Sterben gestellet hat / nemlich die Wahrheit der allgemeinen Zusage Gottes im geoffenbarten und beschriebenen Worte / daß keiner soll zu Schanden werden der sein harret / Psalm. 25, 3.

Keis

eines rechtschaffenen Predigers.

Keinen hat **GOTT** verlassen/
Der Ihm vertrauet allezeit/
Ob ihn schon drümb viel hassen/
So bringes ihm doch kein Leid/
GOTT will allzeit beschützen/
Die thun nach seinem Wort/
Und geben was ihn nützet/
Nie zeitlich und auch dort.

Wer **GOTT** vertraut/
Fest auff Ihn baut/
Den will Er nicht verlassen.

Daher schöpffete auch der selige Herr Stadt-Prediger die gewisse und unfehlbare Zuversicht/ daß er/ als ein treuer Diener/ bey seinem **GOTT** und **HERREN** in Gnaden stünde / der ihn nicht verlassen / sondern zu rechter Zeit und Stunde mit der Kron der Ehren beschencken/ und in die Herrligkeit des ewigen Lebens einführen würde. Ich habe/ sprach Er mit S. Paulo 2. Tim. 4, 7. einen guten Kampff gekämpffet/ Ich habe den Lauff vollendet/ Ich habe Glauben gehalten; Hinfort ist mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit / welche mir der **HERR** an jenem Tage/ der gerechte Richter / geben wird: Nicht mir

Abbildung

aber alleine / sondern auch allen / die seine
Erscheinung lieb haben.

Und das seynd die Worte / die wir nach bisherige-
gen Eingange nunmehr hauptsächlich in dieser Reich-
Predigt abhandeln sollen.

PROPOSITIO.

Wollen derowegen im Namen Gottes darzu
schreiten / und aus denenselben an der Person des seli-
gen Herren Stadt-Predigers /

Ideam boni Ecclesiastæ,

Einen Abriß eines guten Kirchen-Kämpf-
fers oder Predigers für Augen stellen /

und zwar in Zweyen Stücken /

I. Athleticè, nach dem Kampff den er
ausführen muß.

II. Brabevticè, nach dem Gewinst und
Kleinod / das er dafür zu gewar-
ten hat.

GOTT lasse es zu seiner Ehre / zu des Se-
lig-Verstorbenen wolverdienten Ruhm / und zu
unser aller Erbauung ausschlagen / umb
Christi Willen / Amen.

PARS

PARS PRIOR.

Dies erfordert der Apostel Paulus von einem Prediger / 2. Tim. 2, 15. Er solle sich beflieffigen / **S**olte zu erzeigen einen rechtschaffenen und unsträflichen Arbeiter / *δούλον καὶ ἀνεπαίχοντον*, der sein Ambt in unterschiedenen Proben redlich ausrichtet / 2. Tim. 4, 5. Daß er sich des selben nicht schämen darff / 2. Tim. 1, 12. Dieses hat S. Paulus selber / und nach dessen Exempel der selige Herr Magister Zimmermann gethan.

I. Bonum certamen decertando, weil er einen guten Kampf gekämpffet. Aller Menschen Leben ist ein immerwehrender Kampf und Streit / Hiob. 7, 1.

Nunquam bella piis, nunquam discrimina
desunt,

Et quò cum certet mens pia semper
habet.

An Kriegen fehlt's den Frommen nicht /
Und an Gefahr es nie gebricht /
Wer Gott mit guten Herten meint /
Hat allzeit für sich seinen Feind.

Abbildung

Sonderlich aber betrifft diese Beschwerligkeit die treuen Diener Gottes und seines reinen Wortes: Die müssen stets zu Felde liegen/Psal. 68, 14. Paulus musste kämpffen leiblich und geistlich / zu Epheso mit den wilden Thieren / 1. Cor. 15, 32. zu Paphos mit Elima dem Zauberer / Actor. 13, 10. zu Athen mit der Epicurer und Stoicker Philosophen/ Actor. 17, 18. zu Jerusalem mit Phariseern und Sadduceern/ Actor. 23, 6. Anderswo mit falschen Brüdern/2. Cor. 11, 26. Galat. 2, 4. Und was der Gegenparten und Widersacher mehr waren.

Der selige Herr Magister Zimmermann musste auch von Jugend an kämpffen mit den wilden Thieren / Ignorantiâ & Petulantia, der angeborenen Unwissenheit / und mit den Lüsten der Jugend / 2. Tim. 2, 22. solche von sich zu verjagen und auszustossen / welches ohne mühsamen Kampf nicht abgehet.

Multa tulit fecitq; puer sudavit & alfit,

Qui cupit optatam studiorum attingere
metam.

Man muß von Kindheit an viel dulden und
viel leiden /

Viel schaffen und viel thun / nicht Frost
noch Hitze meiden ;

Wenn einer in der Kunst erlangen wil
zu Lohn /

Für seinen Fleiß und Schweiß die
theure Ehren-Kron.

Ad-

eines rechtschaffenen Predigers.

Adde quòd ingenuas didicisse fideliter artes,
Emollit mores, nec finit esse feros.

Was lernen / geht zwar sauer ein /
Doch läst es dich nicht Tölpel seyn /
Kunst-übung macht an Sitten mild /
Die andern bleiben grob und wild.

Hier hat nun der selige Herr Stadt-Prediger einen guten Kampff gekämpffet / denn damit er nicht unerfahren bliebe im Wort der Gerechtigkeit / Hebr. 5, 13. so hat Er / nach dem Exempel Timothei / von Kind auff die heilige Schrift gelernet / die Ihn unterweisen konte zur Seligkeit / durch den Glauben in Christo Jesu / 2. Tim. 3, 15. Ging also stracks weg zu der Weißheit / und forschet von Jugend nach ihr / Er horchte drauff und nam sie an / da lernet Er wol / und nam sehr zu durch sie / Sir. 51, 20. Denn / wer sich geben soll / daß er das Geseze des Höchsten lerne / der muß / weil er noch jung ist / die Weißheit suchen / ibid. v. 18. und zeitlich zu ihr in die Schule kommen / und seinen Hals unter ihr Joch ergeben / und sich ziehen lassen / so kan er hie lernen / was ihm fehlet / ibid. v. 31, 34.

Er hat einen guten Kampff gekämpffet wider den höllischen Erb- und Erbs-Feind Christliches Namens / den Satan. Wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpffen / schreibt Paulus / sondern mit Fürsten und Gewaltigen / nemlich mit den Herren der Welt / die in der Finsternis dieser Welt herrschen / mit den bösen Geistern

stern

Abbildung

stern unter dem Himmel / Ephes. 6, 12. Das ist ein sehr gefährlicher Kampff. Denn der Teufel / als ein starcker / geschwinder / listiger Geist / ist dem Predig-Ambt sonderlich gram / und setzen sich viel Teufel wider einen treuen Prediger / weil sie wissen / daß er ihrem Reiche Schaden thut. Ließ er doch den H. Erren Christum nicht unangefochten / sondern versuchte ihn mit Hunger / Ehrgeiz / und Reichthumb / Matth. 4, 3. seqq. Solte er das nicht seinen Dienern auch thun? Der Jünger ist nicht über seinen Meister / noch der Knecht über den Herren / Matth. 10, 24. Siehe / sprach Christus zu seinen Jüngern / siehe der Satanas hat euer begehret / daß er euch möchte sichten wie den Weizen / Luc. 22, 31. Daher stund er im Bau des Tempels dem Hohen-Priester Josua zu seiner Rechten / daß er ihm widerstünde / Zachar. 3, 1. Und eben dieser Gast hat sich dem seligen Herren Stadt-Prediger vielmal entgegen gestellet / und ihn im geistlichen Tempel-Bau hindern wollen. Denn Christus und Belial stimmen nicht überein / 2. Cor. 6, 14. Aber er hat männlich wieder ihn gekämpfet / und die Lehre S. Jacobi war befunden: Widerstehet dem Teufel / so fleucht er von euch / Jacob. 4, 6. Denn wenn man ihn einlässet / macht er sich starck wie ein Löwe; Wenn man ihm aber widerstehet / wird er ohnmächtig wie eine Fliege.

Dieses Widerstehen aber kömmt nicht allein den Predigern zu / sondern auch andern frommen Christen / die ihre Prediger gerne hören / und ihnen folgen: Denn er schonet keines Menschen / nicht des heiligsten Adams / nicht des stärcksten Simsons / nicht des frömsten

sten

eines rechtschaffenen Predigers.

sten Hiobs / nicht des andächtigen Davids / nicht des weisesten Salomons / nicht des schönsten Absolons / nicht des reichsten Schlemmers /c. Euer Widersacher der Teuffel gehet umbher / wie ein brüllender Löwe / und suchet welchen er verschlinge / dem widerstehet fest im Glauben / 1. Petr. 5, 8. mit welchen ihr auslöschet könnet / alle feurigen Pfeile des Bösewichts / Ephes. 6, 16.

Er hat einen guten Kampff gekämpffet wider die arge Welt / die ist eine Menge Volcks / besessen mit hundert tausend Teuffeln / wie sie Lutherus nennet / Tom. 4. Witeberg. die setz einem Prediger zu mit Haß / Neid / und Verfolgung / wie Christus spricht : Wäret ihr von der Welt / so hätte die Welt das ihre lieb : Dieweil ihr aber nicht von der Welt send / sondern ich habe euch von der Welt erwehlet / darumb hasset euch die Welt / Joh. 15, 19. Hierwieder mußte der selige Herr Stadt Prediger ritterlich streiten / wie auch wider die bösen Exempel der Welt / die verführen und verderben einem das Gute / Sap. 4, 12. Er sahe wie die Welt geizet / wie weltlich gesinnete Lehrer hoch herfahren / neue Arten im predigen affectiren / und für Gottes Wort Menschliche Klugheit treiben / mit prächtigen Worten und süßen Reden / Rom. 16, 18. Das that Er nicht nach / sondern blieb wie Paulus bey erbaulicher Deutlichkeit. Seine Predigt war nicht in vernünfftigen Reden Menschlicher Weißheit / sondern in Beweisung des Geistes und der Krafft / 1. Cor. 2, 4. Er lag nicht mit unten und oben / sondern gab Raum der Ermahnung Pauli : Stellet euch nicht dieser Welt gleich / Rom. 12, 2. und sprach mit ihm : Wenn ich den Menschen gefällig wäre / so wäre ich Christi Knecht nicht / Gal. 1, 10.

D

Die

Abbildung

Dieser Welt-Liebe sollen auch wir / andächtige Zuhörer / wiederstreben. Wilst du der Welt Lauff achten / darinnen die Ungerechten gegangen sind? Hiob. 22, 15. Suchet was droben ist / da Christus ist / sitzend zur Rechten Gottes: Trachtet nach dem das droben ist / und nicht nach dem / das auff Erden ist / Coloss. 3, 1. Habt nicht lieb die Welt / noch was in der Welt ist. So jemand die Welt lieb hat / in dem ist nicht die Liebe des Vaters / denn alles was in der Welt ist / nemlich des Fleisches Lust / und der Augen Lust / und hoffärtiges Leben / ist nicht vom Vater / sondern von der Welt / und die Welt vergehet mit ihrer Lust // wer aber den Willen Gottes thut / der bleibet in Ewigkeit / 1. Joh. 2, 17.

Er hat einen guten Kampff gekämpffet wider sich selbst / das ist / wider sein eigen Fleisch und Blut. In Glaubens-Articuli besprach Er sich nicht mit Fleisch und Blut / Galat. 1, 16. sondern nam seine Vernunft gefangen unter den Gehorsam Christi / 2. Corinth. 10, 5. Meinete nicht / wie die Calvinisten und Photinianer / die Glaubens-Articuli müsten nach dem Richtscheid der Vernunft abgemessen werden / und man dürffte nichts gläuben / das der Vernunft zu wider sey. Weg mit dieser Thorheit! Quid Ratio in sacris nisi deliratio rebus? Fleischlich gesinnet seyn / *φρόνημα τῆς σαρκός*, was die Fleischliche Vernunft urtheilet / stimmt nicht mit Gottes Geheimnissen / sondern es ist eine Feindschafft wider Gott / Rom. 8, 7. Gottes Weißheit hat keiner von den Obersten dieser Welt erkant / 1. Corinth. 2, 8. Der natürliche Mensch vernimt nichts vom Geist Gottes / es ist ihm eine Thorheit / und kans nicht erkennen /
ibid.

eines rechtschaffenen Predigers.

ibid. v. 14. So wußte Er auch wol / daß Er nicht allerdings vollkommen / und gänzlich durch und durch geheiligt / noch sein Geist ganz sambt der Seel und Leib unsträfflich war / Thosl. 5, 23. wie ihnen die Papisten und andere Irrgeister solche Vollkommenheit einbilden / sondern daß sein innerlicher Mensch von Tag zu Tag müste erneuert werden / 2. Cor. 4, 16. Darümb bearbeitete Er sich im Geist zu wandeln / damit Er die Lüste des Fleisches nicht vollbrächte. Denn das Fleisch gelüftet wider den Geist / und der Geist wider das Fleisch / dieselbige sind wider einander / daß wir nicht thun was wir wollen / Galat. 5, 17. Wollen hatte Er wol / aber vollbringen das Gute fand Er nicht / wie Paulus unter der Person aller Heiligen von sich klaget: Das Gute das ich will / das thue ich nicht / sondern das Böse das ich nicht will / das thue ich. Ich habe Lust an Gottes Gesetz / nach dem inwendigen Menschen / ich sehe aber ein ander Gesetz in meinen Gliedern / das da widerstreitet dem Gesetz in meinem Gemütthe / und nimt mich gefangen in der Sünden Gesetz / welches ist in meinen Gliedern / Rom. 7, 18. seqq. Muste demnach seinen Leib *ὑποτάξεν*, vi sibi subicere, gleichsam mit Schlag-Schlägen unter sich bringen / im Kampff bezwingen / betäuben / und zähmen / daß Er nicht den andern predigte / und selbst verwerfflich ward / 1. Cor. 9, 27.

Mit diesem innerlichen Antagonisten müssen wir alle kämpffen biß in den Tod / denn die Sünde klebet uns immer an / und macht uns träge zum Guten / Hebr. 22, 1. hingegen macht sie uns geneigt und gefliessen zum Bösen / Genes. 8, 21. Daß wir Ursach haben mit Paulo zu

Abbildung

wehklagen: Ich elender Mensch / wer wird mich erlösen / von dem Leibe dieses Todes? Das ist / von Jammer und von der Mühe im Streit mit der Sünde / wie es Herr D. Luther erkläret im Randgloßlein / Rom. 8, 24. Da kämpfste du nun / O andächtige Seele / unnachlässig / und laß ihr nicht ihren Willen / sondern herrsche über sie / Genes. 4, 7. Wer dieses thut / der leidet sich als ein guter Streiter Christi / 2. Tim. 2, 3. übet eine gute Ritter-schafft / und behält den Glauben und gut Gewissen / 1. Tim. 1, 19.

II. Fürs Andere hat sich der selige Herr M. Christian Zimmermann als ein Fürbild eines guten Predigers erwiesen *Cursum consummando*, in Vollendung des Lauffes: Ich habe den Lauff vollendet / spricht S. Paulus; Verstehet dadurch 1. den Lauff seines Apostel-Ambts / da er bey nahe die ganze Henden-schafft auff etliche tausend Meilen durchgewandert / also daß er von Jerusalem an / und ümbher / biß an Illyricum alles mit dem Evangelio Christi erfüllet / Rom. 15, 19. Auff welche Weise auch der Herr Jesus in seinem Sterb-Gebet zum himmlischen Vater sagte: Ich habe vollendet das Werck das Du mir gegeben hast / das ich thun solt / Joh. 17, 4. 2. Verstehet er den Lauff seines Lebens / wie ers selbst in den allernächst vorherstehenden Worten erkläret: Ich werde schon geopfert / und die Zeit meines Abscheidens ist fürhanden / 2. Tim. 4, 6. Bendorley Bedeutung des Worts Lauff / von seinem Ambt und Leben / nimt er zusammen / Actor. 20, 24: Ich halte mein Leben nicht selbs theuer / auff daß

daß

eines rechtschaffenen Predigers.

Daß ich vollende meinen Lauff mit Freuden / und das
Ampt / das ich empfangen habe von dem H. Ern. Jesu.
Also hat der selige Herr Stadt-Prediger seinen
Lauff auch vollendet / und zwar allenthalben ganz treu-
lich und glücklich. Vollendet hat Er *cursum studiorum*,
den Lauff seines Studierens / in der Particular- und auff
der Hohen Schul / absolvirende *cursum Philosophicum*
& *Theologicum*, den Lauff in freyen Künsten / und in
der Theologischen Wissenschaft. Vollendet hat Er den
Lauff seines Predig-Ampts bey unterschiedenen functio-
nen, zu Annaberg als Berg-Prediger / hier in Dresden
anfänglich als unterster Diaconus, bald aber hernach
als Stadt-Prediger / dabey Er bis an sein Ende ver-
blieben; Wie embsig und sorgfältig Er sich in allen und
ieden Verrichtungen erwiesen / und keine Predigt vor-
sezlich ausgesaget / das ist männiglich wissend. Wie Er
in Lehren / Ermahnen / Straffen / und Trösten / sich nach
dem Zustand seiner Zuhörer gerichtet / wie Er iederman
allerley worden / auff daß Er allenthalben / ja etliche se-
lig machte / 1. Cor. 9, 22. Davon können die erklärten
beyde Bücher Samuelis in der Kreuz-Kirche / in der
Frauen-Kirche aber die Auslegung der Sontäglichen
Evangelien / und die vielfältigen fast unzähligen gehal-
tenen Reich-Sermones Zeugnis geben. Wie unverdrof-
sen Er gewesen in Besuchung der Krancken / in Beglei-
tung der Leichen / in Aufwarten zu Tag und Nacht /
mit Rennen und Lauffen / in reinen und gefährlichen
Zeiten / ist unnöthig anzuführen / weil niemand etwas
daran verneinen / iedermänniglich aber gestehen wird /
daß Er dißfals gar wol die Worte S. Pauli sein machen

Abbildung

können: Ihr wisset von dem ersten Tage an / Da ich bins
in Dresden kommen / wie ich allezeit bin bey euch gewe-
sen / dem H. Erren gedienet mit aller Demuth / und mit
vielen Thränen und Anfechtungen / wie ich nichts ver-
halten habe / das da nützlich ist / das ich euch nicht ver-
kündiget hätte / und euch gelehret öffentlich und sonder-
lich / Actor. 20, 18. Vollendet hat Er den Lauff seines
Lebens und Wandels / und konte recht sagen / Vixi, &
quem dederat cursum fortuna peregi: maßen Paulus
auch von Johanne dem Täufer die Redens- Art füh-
ret / daß er seinen Lauff erfüllet / Actor. 13, 25.
Da ist nun die Seele des seligen Herren Stadt-Predi-
gers nach vollendeten Lauff in dieser gegenwärtigen
Welt / nicht weniger von den Engeln in den Schooß
Abrahams getragen / als Elias auff feurigen Wagen
in Himmel eingeführet worden / davon die Kirche
singt:

Da nun Elias seinen Lauff
Mit Wundern hätt vollendet /
Da gleit ihn Gott in Himmel nauff /
Ein Wagen Er ihm sendet /
Wagen und Roß warn wie ein Feuer /
Darauff fuhr der Prophet so theur /
Im Wetter nauff gen Himmel.

O andächtige Gottes Kinder / wandelt auch ihr
nicht im Rath der Gottlosen / noch tretet auff den Weg
der Sünder / noch sitzet da die Spötter sitzen / Psalm. 1, 1.
son

eines rechtschaffenen Predigers.

sondern lauffet den Weg der Gebote Gottes / Ps. 119, 32.
Lauffet fein / wie die Galater S. Pauli / und lasset euch
nichts auffhalten / Gal. 5, 7. Lauffet also / daß ihr nicht
dahinden bleibet / sondern jaget nach dem fürgesteckten
Ziel / nach dem Kleinod / welches fürhält die himmlische
Beruffung Gottes in Christo JESU / Philipp. 3, 14.
Wisset ihr nicht / daß die / so in den Schranken lauffen /
die lauffen alle / aber einer erlanget das Kleinod ?
Lauffet nun also / daß ihr es ergreiffet / 1. Corinth. 9, 24.
Dazu gehöret / daß man sich enthalte von fleischlichen
Lüsten / welche wider die Seele streiten / 1. Petr. 2, 11. Denn
ein ieglicher der da kämpffet / enthält sich alles Dinges.
Jene also / daß sie eine vergängliche Krone empfaben /
wir aber eine unvergängliche. So lauffet nu / aber also /
nicht als auff's Ungewisse / fechtet also / nicht als die in die
Lufft streichen / sondern sehet darbey zu / daß ihr nicht
verwerfflich werdet / 1. Corinth. 9, 26. Lasset uns lauffen
durch Gedult in Beständigkeit in dem Kampff / der uns
verordnet ist / und nicht in unserm Lauff müd und matt
werden / noch ablassen / Hebr. XI, 1. 3. sondern den Lauff
vollenden / und das angefangene Wesen biß ans Ende
fest behalten / Hebr. 3, 14. Welches der treue Vater im
Himmel geben will / denen die Ihn darumb bitten /
Luc. 11, 13. laut der tröstlichen Zusage : Die auff den
HERRN harren / kriegen neue Kräfte / daß sie auffah-
ren mit Flügeln wie Adler / daß sie lauffen und nicht matt
werden / daß sie wandeln und nicht müde werden /
Es. 40, 31.

III. Zum Dritten hat sich der selige Herr M. Zim-
mermann zum Muster eines rechtschaffenen Predigers
fürge

Abbildung

fürgestellt / Fidem servando, in dem Er Glauben gehalten. Paulus hat 35. Jahr im Apostel-Ambt gelebet / und darben viel Arbeit / Beschwerde / Mühe / Sorgen und Gefahr ausstehen müssen / 2. Corinth. XI, 23. 29. Er hat sich aber nichts irren / noch zum Abfall bewegen lassen / sondern hat Christum und sein Wort auch in der größten Gefahr frey und öffentlich bekant / wider falsche Lehr vertheidiget / und als ein redlicher Soldat seinem Herren Glauben gehalten bis in Tod. Drumbrante er mit Wahrheit zeugen: Ich habe Glauben gehalten.

Unzehliche Hinderungen und Avocamenta begegneten einem Prediger in seinem Ambte / derer keine hat sich der selige Herr M. Zimmermann von schuldiger Ambts-Treue abhalten lassen / keine Mißgunst / keinen Undanck / keine hönische Nachrede / etc. sondern Glauben hat Er gehalten seinem Gotte / darzu Er sich in der Tauffe verpflichtet hatte.

Glauben hat Er gehalten seiner Obrigkeit / in Bewahrung Orthodoxiæ, oder der unverfälschten Lehre / in der Formulâ Concordiæ wiederholet / darauff Er das Juramentum Religionis abgelegt: Denn Er blieb bey den heilsamen Worten unsers HERRN JESU CHRISSTI / und bey der Lehre von der Gottseligkeit / 1. Timoth. 1, 6. und redete wie sich ziemet / nach der heilsamen Lehre / damit seine Zuhörer gesund seyn möchten im Glauben / in der Liebe / in der Gedult / Tit. 2, 1.

Glau-

eines rechtschaffenen Predigers.

Glauben hielt Er mit Fleiß und Sorge in den
Berrichtungen seines Ampts / wie Er bey der Ordina-
tion versprochen hatte. Er war kein Miedling / der für
dem Wolff geflohen wäre / und der Schaffe nicht ge-
achtet hätte / Joh. 10, 12. sondern Er war ein treuer Die-
ner Christi für sie / Colos. 1, 7. Er machte den Leuten
nicht Küssen unter die Arme / und Pfüle zu den Häup-
tern / Ezech. 13, 18. heuchelte keines weges den unfrucht-
baren Wercken der Finsternis / sondern straffte sie viel-
mehr / Ephes. 5, 11. Die Weinenden aber ließ Er nicht
ohne Trost / Sir. 7, 38. sondern stärckete die müden Hän-
de / und erquickte die strauchlenden Knie / und sagte den
verzagten Herzen : Seyd getrost und fürchtet euch
nicht / sehet / euer **GOTT** der kömmt zur Rache / **GOTT**
der da vergilt / kömmt und wird euch helffen / Es. 35, 3.
Das hieß Treue in **Gottes** Hause / Num. 12, 7. Hebr. 3, 2.
und ein köstliches Werck eines Evangelischen Predi-
gers / der sein Amt redlich ausrichtet / 1. Timoth. 3, 1.
2. Timoth. 4, 5.

Glauben hat Er gehalten seinen Collegen und
Mit-Dienern am Wort / dieselben Brüderlich gemei-
net / mit aller Demuth und Sanfftmuth / mit Gedult /
und Verträglichkeit / befließen zu halten die Einigkeit im
Geist / durch das Band des Friedens / Ephes. 4, 2.

Glauben hat Er gehalten seinem Nächsten / in treu-
licher Versorgung der Seinigen / 1. Tim. 5, 8. und in der
Liebe von reinen Herzen gegen iederman / 1. Timoth. 1, 5.
durch die einer dem andern zu dienen schuldig ist / Galat. 5,
17. Wie denn ihrer viel seine Mildigkeit / Behülffligkeit /
und Dienstfertigkeit wol vermissen werden.

E

In

Abbildung

In Summa/ Glauben hat Er gehalten im Leben und Sterben: Denn Christus war sein Leben/ und Sterben war sein Gewinn/ Philipp. 1, 21.

Allerliebsten Freunde und Zuhörer/ gedencket an diesen euren Lehrer/ der euch das Wort Gottes gesagt hat/ und schauet dessen Wandel an/ und folget seinem Glauben nach/ Hebr. 13, 7. Haltet Glauben euren Nächsten/ und redet einer mit dem andern die Wahrheit von Herzen/ Psal. 15, 2. Halt deinen Freund werth/ und halt ihm Glauben/ Sir. 27, 18. Bevoraus aber halt deinem Herren Jesu Treu und Glauben/ weiche nicht von seiner Ehr und Lehre/ sondern verharre bey ihm bis an dein Ende/ denn Er hat Worte des ewigen Lebens/ Joh. 6, 68. Wer beharret bis ans Ende/ der wird selig/ Matth. X, 22. XXIV, 13. Sey getreu bis an den Tod/ so will Er dir die Krone des Lebens geben/ Apoc. 2, 10.

PARS POSTERIOR.

In dieser Krone des Lebens ist nun im andern Stück dieser Predigt zu handeln/ und also vom Brabeo, das ist von dem Danck/ Kleinod/ und Preiß zu vernehmen/ den der selige Herr Magister Zimmermann/ und neben Ihm alle andere Gläubige für den guten Kampff/ wolvollendeten Lauff/ und gehaltenen Glauben gewarten und gemissen sollen. Darvon reden folgende Text-Worte: Hinfort ist mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit/ welche mir der HERR an jenem

eines rechtschaffenen Predigers.

jenem Tage / der gerechte Richter geben wird / nicht Wir aber alleine / sondern auch Allen / die seine Erscheinung lieb haben. Da werden Viererley Puncta angedeutet.

I. Quid, was wir bekommen sollen? Antwort: Die Krone der Gerechtigkeit / das ist die Ehre / Freude / und Herrlichkeit im Himmel / oder im ewigen Leben. Diese heist Corona, ein Kranz oder Krone / wegen der Unendlichkeit. Denn wie ein Kranz oder Krone / wegen ihrer Circul-rundten Gestalt / ohn Ende ist: Also wird des Ehren-Reichs Christi kein Ende seyn / Luc. 1, 33. Der HERR ist König immer und ewiglich / Psal. 10, 16. Ewige Freude wird über der Seinen Häupte seyn / Esa. 35, 10. Ihr Herz / ja ihr Leib und Seel werden sich freuen / und ihre Freude soll niemand von ihnen nehmen / Psal. 84, 3. Joh. 15, 22.

Darnach heist sie auch Corona Justitiæ, Die Krone der Gerechtigkeit / nicht im Pöbstlichen Verstande / ratione justitiæ inhærentis aut operum nostrorum, als wenn wir die Krone mit unsern Kämpffen / Lauffen / Glauben halten / oder Ambts-Fleiß und Treue von Rechts wegen verdienen / und unsere Wercke im Thun und Leiden / nach ihrer Natur und eignen Güte derselben werth und würdig weren: Nein / keines weges / denn unsere gute Wercke / wie gut sie immer seyn mögen / seynd doch nicht allerdinges vollkommen gut / sondern unvollkommen / mangelhaftig / und mit Sünden

Abbildung

bemackelt. Es ist kein Mensch auff Erden / der allzeit
vollkörnlich guts thue / und nicht sündige / Eccles. 7, 21.
Was der Mensch fürnimt / so klebet immer was unreis
nes daran / Sir. 27, 5. Ja wenn wir alles gethan haben /
was uns befohlen ist / so müssen wir doch sprechen / wir
sind unnütze Knechte / die es offtermals versehen und
unrecht machen / daß wirs bey **GOTT** verbitten müs-
sen / Er wolle nicht mit uns ins Gerichte gehen / Psal. 143,
2. Wir haben mit unsern ohne diß schuldigen Behorsam
die Belohnung / die wir von **GOTT** aus Gnaden er-
langet / nicht verdienet / sondern alleine gethan das wir
zu thun schuldig waren / Luc. 17, 10. Wir werden ohne
Verdienst gerecht aus **Gottes** Gnade / Rom. 3, 23.
Aus Gnaden send ihr selig worden / durch den Glauben /
und dasselbige nicht aus euch / **Gottes** Gabe ist es /
nicht aus den Wercken / auff daß sich nicht iemand rüh-
me / Ephes. 2, 8. Sondern sie heist Corona justitiæ DEI,
remunerantis nos ex Christi meritò justificatos, das ist /
die Krone der Gerechtigkeit / die denen jenigen gegeben
werden soll / die durch **Christi** zugerechnete Gerechtig-
keit gerecht gemacht seynd. Denn wie viel ihrer die
Gerechtigkeit **Christi** / der das Gesetz für uns erfüllet
hat / Matth. 5, 17. mit wahren Glauben ergreifen / und
ihnen appliciren oder zueignen / die sollen diese Krone
empfangen / wie geschrieben stehet / Rom. 10, 4: **Christus**
ist des Gesetzes Ende / das ist / Vollender oder Erfüller /
wer an **Ihn** gläubet / der ist gerecht. Dieser Fürst der Kö-
nige auff Erden ist uns gemacht zur Weißheit / und zur
Gerechtigkeit / und zur Heiligung / und zur Erlösung /
1. Corinth. 1, 30. auff daß wir würden in **Ihm** die Ge-
rech-

rech-

eines rechtschaffenen Predigers.

rechtigkeit / die für **GOTT** gilt / 2. Corinth. 5, 21. Der hat uns geliebet / und gewaschen von den Sünden mit seinem Blut / und hat uns zu Königen gemacht für **GOTT** und seinem Vater / Apoc. 1, 5. Daß wir würdig seyn zu dieser Krone und Reich **Gottes** / 2. Thess. 1, 5.

Der selige Herr Stadt-Prediger hat und trägt nunmehr der Seelen nach solche güldene Krone der Gerechtigkeit mit den Seligen für dem Stul Christi / Apoc. 4, 4. Er hat recht und wol gekämpffet / darumb ist Er nunmehr gekrönet / 2. Tim. 2, 5. Wie Petrus treue Lehrer darauff verträset: Weidet die Heerde Christi so euch befohlen ist / und sehet wol zu / nicht gezwungen / sondern williglich / nicht umb schändliches Gewins willen / sondern von Hergengrund / nicht als die übers Volck herrschen / sondern werdet Fürbilde der Heerde / so werdet ihr / wenn erscheinen wird der Erk-Hirte / die unverwelckliche Krone der Ehren empfangen / 1. Petr. 5, 2. Mit dem der Prophet Daniel übereinstimmt: Die Lehrer werden leuchten wie des Himmels Glantz / und die / so viel zur Gerechtigkeit weisen / wie die Sternen immer und ewiglich / Dan. 12, 2.

II. Qvis, wer hat sie beygelegt? Der **HErr** / der Gerechte Richter / der **HErr** der von Himmel kommen wird / zu richten die Lebendigen und die Todten; Der Sohn **Gottes** / dem der Vater Macht gegeben hat / das Gerichte zu halten / Joh. 5, 27. Der heist ein gerechter Richter / denn Er liebet Gerechtigkeit und Gerichte / Psal. 33, 5. Bey ihm ist kein Unrecht noch Ansehen der Person / noch annehmen des Geschencks /

Abbildung

2. Chron. 19, 7. Sondern Er wird den Erdboden recht richten mit Gerechtigkeit/ Psal. 9, 9. Actor. 17, 31. und einem ieglichen vergelten nach seinen Wercken / Matth. 16, 27. Denn **GOTT** ist gerecht und fromm / Deuter. 32, 4. daß Er seine Gläubigen nicht kan unbelohnet lassen / wie ihm David nachrühmet: Du belohnest die wohl / die deinen Nahmen fürchten / Psal. 61, 6. Er ist gerecht und warhafftig / Joh. 7, 18. Apoc. 25, 3. Darumb kan Er seine Zusage / es wird euch im Himmel wol belohnet werden / Matth. 5, 12. nicht unerfüllet lassen: Er bleibet treu / Er kan sich selbst nicht läugnen / das ist / nichts thun / das seinem Wort und Verheissung zu wieder lauffe / 2. Tim. 2, 13. So ist Er auch gerecht und ein Vergelter / Jerem. 51, 6. Sir. 35, 13. Hebr. 11, 6. daß Er die Frommen / die nicht auff den Weg der Sünder treten / anders bezahlen will / als die Ubelthäter. Sintemal es recht ist bey **GOTT** / zu vergelten Trübsal denen / die euch Trübsal anlegen / Euch aber / die ihr Trübsal leidet / Ruhe mit uns / wenn nun der **HERR** **Jesus** wird offenbaret werden vom Himmel / 2. Thess. 1, 6.

Dieser **HERR** hat die Krone dem Apostel Paulo / und dem seligen Herrn Stadt-Prediger nicht allein versprochen / Apoc. 2, 10. sondern Er hat sie beyden auch mit eigener Hand gegeben / und auffgesetzt / Sap. 5, 17. Joh. 10, 28. Das macht sie noch herrlicher und werther. Ein grosses war es / daß der König Ahasverus durch den grossen Haman dem Mardochai die Königliche Krone auffsetzen / ihn auff der Stadt-Bassen umbher führen / und für ihm ausruffen ließ: So wird man thun dem Mann / den der König gern ehren wolt / Esth. 6, 8. Ein
grosses

eines rechtschaffenen Predigers.

grosses war es / daß König Pharao seinen Ring von seiner Hand that / und ihm selber dem Joseph an seine Hand gab / und ihm eine güldene Ketten an seinen Hals hing / Genes. 41, 42. Aber ein weit weit grösseres ist es / daß Christus Jesus / der Herr aller Herren / und König aller Könige / Apoc. 17, 14. die Seinigen mit der Krone der Gerechtigkeit selber schmückt / und zu Mit-Erben seiner Herrlichkeit erhebet / Rom. 8, 17.

III. Quando, wenn geschicht dieses / und wenn wird die Krone der Gerechtigkeit gegeben? Paulus antwortet: Hinfort ist mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit / welche Wir der Herr an jenem Tage / der gerechte Richter / geben wird.

In dem Wort beygelegt / ziele er auff die Præparation oder Zubereitung der ewigen Ehren-Krone / oder auff die Gnaden-Wahl zu der Kron und zum himmlischen Reich Gottes / die von Ewigkeit her geschehen ist. Denn Gott hat von Ewigkeit zuvor gesehen / wer an Messiam glauben werde / und diesen Gläubigen hat Er die Seligkeit von Ewigkeit her beygelegt / das ist / sie zum ewigen Leben verordnet und erwehlet / 1. Tim. 1, 16. Darumb heisst der Herr Jesus selbst das Reich das uns bereitet ist / von Anbeginn der Welt / Matth. 25, 34. Und Paulus spricht darvon: Gott hat uns erwehlet / durch Christum / ehe der Welt Grund gelegt war / Ephes. 1, 4. Mit dem Wort gebett aber siet er auff die würckliche Collation und Mittheilung der Krone / oder auff die Introduction und Einführung zur Gemeinschaft und Geniessung des Reichs Christi.

Diese

Abbildung

Diese Genießung kan nun auff Dreyerley weise betrachtet werden / *ratione initii, incrementi, & complementi*, nach ihrem Anfang / Wachsthum / und voller Blüte. Nehmet hierüber ein Gleichnis vom Könige David / der ward anfänglich von Gott zum Könige ersehen / und durch den Propheten Samuel darzu gesalbet / 1. Sam. 16, 13. Das war der Anfang und Vorschmack zum Reiche. Folgendes nach dem Tode Sauls ward er wirklicher König / aber nur über den Stamm Juda / 2. Sam. 2, 4. Letzlich ward er König über das ganze Volk / über ganz Israel und Juda / 2. Sam. 5, 5. Also wird uns die Krone der Gerechtigkeit / oder die empfindung der himmlischen Freude / dem Anfange nach / und zum Vorschmacke / schon in diesem Leben gegeben und mitgetheilet / wenn wir schmecken und sehen wie freundlich der Herr ist / Psal. 34, 9. Wenn unser Leib und Seel sich freuen in dem lebendigen Gott / Psal 84, 3. Nach dem Tode aber nimt diese Ehren Freude höchlich zu / und werden wir wirkliche Könige und Mit-Erben der Herrlichkeit des Herren Jesu / jedoch nur der Seelen nach / denn der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand / und keine Qual rühret sie an / Sap. 3, 1. Selig sind die Toden / die in dem Herren sterben / von nun an / Apoc. 14, 13. Aber der Leib muß eine Zeitlang im Grabe liegen / und verwesen: Der Staub muß wieder zu der Erden kommen / wie er gewesen ist / und der Geist wieder zu Gott / der ihn gegeben hat / Eccl. 12, 7. Am Jüngsten Tage aber / wenn Leib und Seel wieder zusammen kommen / da wird die völlige Herrschaft angehen / da wird der ganze Mensch vollkommenlich gesund seyn / Joh. 7, 23. und sich freuen mit herrlicher und unaussprech

sprech

eines rechtschaffenen Predigers.

sprechlicher Freude / 1. Petr. 1, 8. Solchen Jüngsten Tag
nennet Paulus im Text ἐκείνην τὴν ἡμέραν, jenen Tag /
wie auch 2. Timoth. 1, 12: Ich weiß / an welchen ich
glaube / und bin gewiß / daß Er mir kan meine Beylage
bewahren / bis an jenen Tag. Beym Johanne heist er
jener grosser Tag Gottes des Allmächtigen
gen / Apoc. 16, 14. Item: Der Tag unsers HERR-
ren JESU CHRISTI / 1. Corinth. 1, 8. Und der Tag
des Gerichtes / 2. Petr. 2, 9. 1. Joh. 4, 17. Weil der
HERR JESUS daran zum Gerichte kommen wird / und
sein Lohn mit ihm / zu geben einem ieglichen / wie seine
Wercke seyn werden / Apoc. 22, 12.

IV. Quibus, wem die Krone der Gerechtigkeit
werde beygelegt und gegeben werden? Mir / spricht
Paulus / Mir ist beygelegt die Krone der Ge-
rechtigkeit / welche Mir der HERR an jenem
Tage / der gerechte Richter / geben wird.
Damit aber ein Einfältiges nicht gedencen möge / Je
was hilfft das Mich / daß Paulo die Krone beygelegt
ist / und gegeben wird; wenn sie auch Mir beygelegt
wäre / und gegeben würde! Darumb setzt Paulus per
Correctionem weiter darzu: Nicht aber Mir al-
leine / sondern auch allen die seine Erschei-
nung lieb haben. über welche Wort ein gelehr-
ter Mann freudig exclamiret: Des müsse Er in
Ewig

⚡

Ewig

Abbildung

Ewigkeit Danck haben! Was heist aber die Erscheinung Christi lieb haben? Und was seynd das für Leute? Antwort: Die beständig biß ans Ende an Christum gläuben/ und durch solchen Gläuben gerechtfertiget der Zukunfft des H Erren frölich erwarten/ gewiß und versichert/ daß sie Friede mit Gott haben/ Rom. 5, 1. und daß sie in solchem Gläuben abscheidende nicht sollen verlohren werden/ sondern das ewige Leben haben/ Joh. 3, 16. Denn es ist nichts verdämlisches an allen denen/ die in Christo Jesu sind/ Rom. 8, 1.

Wilst du nun/ O andächtige Seele/ die Krone der Gerechtigkeit auch erlangen/ so habe die Erscheinung Christi lieb! Verläugne das ungöttliche Wesen/ und die weltliche Lüste/ und lebe züchtig/ gerecht/ und Gottselig in dieser Welt/ und warte auff die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des grossen Gottes/ und unsers Heylandes Jesu Christi/ Tit. 2, 12. Sey geschickt mit heiligen Wandel und Gottseligen Wesen/ daß du wartest und eilest zu der Zukunfft des Tags des H Erren/ 2. Petr. 3, 11. Denn solche Gerechten werden ewiglich leben/ und der H Err ist ihr Lohn/ und der Höchste sorget für sie/ darümb werden sie empfangen ein herrliches Reich/ und eine schöne Krone von der Hand des H Erren/ Sap. 5, 16. Selig ist der Mann/ der die Anfechtung erduldet/ denn nach dem er bewähret ist/ wird er die Krone des Lebens empfangen/ welche Gott verheissen hat denen/ die Ihn lieben/ Jacob. 1, 12. Ja zu der Zeit wird der H Err Zebaoth selber

selber

eines rechtschaffenen Predigers.

selber seyn eine liebliche Krone / und herrlicher Kranz
den übrigen seines Volcks / Es. 28, 5. Und du / liebe Seele /
wirst hinstwieder seyn eine schöne Krone in der Hand des
H. Erren / und ein königlicher Hut in der Hand deines
G. Ottes / Es. 62, 3. O der herrlichen / O der freuden-
reichen / O der seligen Wonne! Wie demnach der ge-
rechte Richter den seligen Herren M. Zimmermann
gekrönet / und zu Ihm gesaget hat: Ey du frommer
und getreuer Knecht / du bist über wenigen getreu ge-
wesen / Ich will Dich über viel setzen / Gehe ein zu deis-
nes H. Erren Freude: Also wird Er uns auch krönen /
und zu uns sprechen: Kommet her ihr Gesegneten
meines Vaters / ererbet das Reich / das euch bereitet ist
von Anbegin der Welt / und darauff werden die Ge-
rechten eingehen in das ewige Leben / Matth. XXV, 21.
34. 46. Das verleihe uns allen die Heilige Dreyfal-
tigkeit / hochgelobet und gepreiset in
Ewigkeit / Amen.



2

Lebens



Lebens=Lauff/

Des seligen
Herrn Stadt. Predigers/

Wie Er solchen / kurtz vor seinem seligen Hintritte
 aus dieser Welt / grösten theils selber auff
 zeichnen lassen.

WAls nun anlangen
 thut / unsern in **GOZZ**
 Selig. ruhenden Herrn Mit-
 Bruder / den weiland Wohl-
 Ehrwürdigen / Groß. Achtba-
 ren und Wohlgelahrten / Herrn

M. Christianum Zimmermannen / alten /
 und bey dieser Residentz. Stadt Dresden / wohl-
 verdienten Stadt. Predigern / &c. So ist dessel-
 ben Ankunfft / Leben / Wandel und seliger Ab-
 schied / wie hernach folget:

Von

Lebens-Lauff.

Du ehrlichen / Christlichen und
Gottseligen Eltern ist der selige Herr
Stadt-Prediger an diese Welt gebohr-
ren worden / im Jahr 1598. den 24. Tag
Januarii.

Sein seliger Herr Vater ist gewesen der
Wohl-Ehrenveste / Hoch-Achtbare / und Wohlge-
lehrte / Herr Zacharias Zimmermann / Chur-
Fürstl. Durchl. zu Sachsen / &c. gewesener alter
wohlverdienter Funffzig-Jähriger Renth-Secre-
tarius alhier / welcher in dem Achzigsten Jahre
seines Alters auch alhier selig verstorben.

Seine liebe Frau Mutter ist gewesen die
weiland Wohl-Erbare / Viel Ehren-Zugendreiche
Frau Stilia / des weiland Wohl-Ehrenvesten /
Vor-Achtbarn und Wohl-Fürnehmen / Herrn
Georg Kappolds / Chur-Fürstl. Durchl. zu
Sachsen / &c. wohlbestallten Hoff-Futter-Mars-
schalls alhier / Eheleibliche Tochter.

Diese Seine geliebte Eltern haben Ihn als-
bald / da Er sehr schwach auff die Welt kommen /
nach seiner leiblichen Geburt dem Heylande
Christo Jesu in der heiligen Tauffe fürtragen
lassen / da Er von seinem Antecessore, Herrn

Lebens-Lauff.

Balchafare Meisnero, damaligen Stadt-Prediger allhier / zu Hause ist getauffet worden / worinn Er durch sein Rosinfarbes Blut von allen Sünden abgewaschen / und höchstgedachten seinem einigen Heylande und Seligmacher / als dem Baum des Lebens eingepflanzet worden.

Hierauff haben wohlermeldte seine geliebte Eltern an fleissiger Pfleg- und Wartungen nichts ermangeln lassen / Ihn von Jugend zu allen guten angehalten ; nicht allein in der gemeinen Stadt-Schulen allhier / sondern auch zu Hause durch Privat-Præceptores fleissig informiren lassen / und in dem Sie alsbald in seinen mindern Jahren ein fleissiges und fehiges Ingenium, auch sonderbare Beliebung zum Studiren bey Ihm vermercket / haben Sie Ihn in dem Zwölfften Jahr seines Alters / Anno 1610. in die Churfürstl. Sächs. Land-Schul / Pforta verschicket / daselbst Er Fünff ganzer Jahr verblieben / und seine Studia continuiret / und alsdann honorifico Testimonio wieder heraus gelassen worden / weches Er vielfältig gerühmet / und daß die Herren Præceptores in gedachter Land-Schulen solchen Fleiß an Ihm angewendet / mit Danck erkennet hat. Darauff im Jahr 1615. Er sich auff die

die

Lebens-Lauff.

die hohe Schul nacher Leipzig begeben / ist ekliche
Jahr daselbst gewesen / und in allen mit Väter-
licher Hülffe und Vorschub versehen worden / und
weil Er krank / und mit einem Viertägigen Fie-
ber befället / hat Er sich nacher Haus / umb besse-
rer Wartung willen / begeben müssen / und da-
selbst auscuriren, in wehrender Zeit aber hat Er
am Studieren nichts erwinden lassen / sondern
sich bald darauff / als Er ein wenig restituiert,
auff die Universität Wittenberg begeben / und
sich daselbst in die Fünff Jahr auffgehalten / an-
fänglich dem Studio Philosophico fleißig obgele-
gen / also / daß Er Exercitia Philosophica legendo
& disputando gehalten / wie sein gedrucktes
Testimonium, so Er auff oberwehnter Universität
erlanget / klar und deutlich ausweisen thut / wie
denn **G D Z** seine Studia dermassen gesegnet /
daß Er im Jahr 1620. cum laude in Magistrum
promoviret, unter Herrn Buchnero, der damals
gleich Decanus gewesen / und unter 45. Candida-
ten den fünfften Locum gehabt. Nach diesem
hat Er sich auff das Studium Theologicum ganz
gewendet / und den cursum studiorum fleißig
fortgesetzt / sich auch vielfältig in disputationi-
bus Theologicis, tam opponendo, quam respon-
dendo

Lebens-Lauff.

dendo rühmlich exerciret / darbey, nicht allein vornehmer Herren Theologorum Collegia besuchet / sondern auch dadurch in ihre Bekandnis gerathen / wie Er denn die vortrefflichen Professores Theologiae, die damals zu Wittenberg gelebet / als Herrn D. Balduinum, Herrn D. Meisnerum, Herrn D. Nicolaum Hunnium, und Herrn D. Franzium fleissig gehöret / und ihre Lectiones besuchet / auch deswegen von der Theologischen Facultät ein ehrliches und ansehnliches Testimonium erlanget hat.

Und weil **GOTT** der **HERR** Ihm vor andern ein herrliches Pfund anvertrauet / dessen Er sich nach der Gnade **GOTTES** wohl zu gebrauchen wissen / ist Er dadurch auch an andern Orten bekant gemacht worden / Und als Anno 1621. allhier zu Dresden der Pfarr zu St. Annen mit Todte abgangen / hat Sein lieber Vater seliger / ohne sein wissen / da Er noch auff der Universität gewesen / bey **E. E.** und Hochweisen Rathe allhier seinerwegen umb Beförderung angehalten / auch deswegen gute Vertröstung bekommen / in dem aber gleich damals Herr M. Johann Lucius, der Aeltere / nunmehr selig / als ein Exulant aus Böhmen anhero kommen / und vornehmer
Leute

Lebens-Lauff.

Leute Intercession und Vorbitte gehabt / ist Er zu selbigen Ambt befördert / Ihme aber von E. E. Rathe die erste Beförderung / die sich ereignen würde / promittiret und verheiffen worden ; Und weil sich immittelst die Berg-Prædicatur zu St. Annaberg verlediget / hat Er sich darumb beworben / und ist durch vornehmer Leute Beförderung darzu gelanget : Er ist aber daselbst länger nicht blieben / als Ein Jahr / darauff so ist alhier Herr M. Theodorus Müller / infimus Diaconus, mit Todte abgangen / da ist E. E. und Hochweiser Rath seiner Promiss ingedenck gewesen / und hat Ihn / ohne sein Suchen und Anhalten / alsobald zum Diacono alhier vociret und beruffen / welches Er auch vor eine Divinam vocationem erkennet / Gottes sonderbahre Providenz gespüret / daß Er in Patria, da sein lieber Vater seliger / und die lieben Seinigen wohnhafft / sich solte bey Kirchen-Diensten und andern Geistlichen Verrichtungen auffhalten / welches auch damals bey seinem Herrn Vater nicht wenig Freude erwecket hat : Dahero Er Göttlichen Beruff zu gehorsamer Folge / auff bevorher ergangene Probe-Predigt / und Chur-Fürstlicher gnädigste Confirmation, solches Ambt angetreten /

G

ten /

Lebens-Lauff.

ten/ und im Nahmen Gottes zu verrichten an-
gefangen/ und mit höchsten Ruhm und Ehren
verwaltet/ zwar nicht länger als Ein Jahr/ da
sichs denn begeben/ daß (Tit.) Herr Balchasar
Meißner/ der Aeltere/ wohlverdienter Stadt-
Prediger alhier/ nach Gottes Willen im Herrn
selig verstorben/ da hat E. E. und Hochweiser
Rath alhier wiederum eine sonderbahre hohe
Affectio auff Ihn geworffen/ wegen seiner von
Gott verliehenen herrlichen Gaben/ und aber-
mals ohne sein Suchen und Anhalten/ ob Er
gleich infimus Diaconus gewesen/ zum Stadt-
Prediger vociret und beruffen. Denn weil Er
nur Ein Jahr alhier gewesen/ und der unterste
Diaconus, auch andere feine Leute damals in
dem Ministerio vorhanden gewesen/ hat Er sich
darumb zu bewerben nicht unterstehen dürffen/
und da es Ihm von E. E. Rathe in pleno con-
fessu solenniter auffgetragen worden/ hat Er sich
deswegen sehr entschuldiget/ und nicht geringe
Ursach eingewendet/ warumb man Ihn zu diesen
mahl verschonen solte/ dieweil es aber schon col-
legialiter war beschlossen und abgeredet worden/
hat Er es darbey müssen verbleiben lassen/ und
weil Er abermahls eine solche rechte Divinam.

Voca-

Lebens-Lauff.

vocationem bekommen / hat Ihme auch **GDZ**
der **HEX** Segen und Gnade verliehen / wie
Er denn solche seine neue aufgetragene Ambs-
Bestallung am 16. Sonntag Trinit. von der Witt-
tiben Sohn zu Nain / im Namen Gottes ange-
treten / und im Lehren und Predigen / im Trösten /
Vermahnen und Straffen / wie einem Evange-
lischen Prediger oblieget und gebühret / biß an sein
seliges Ende in die Drey und Vierzig Jahr löb-
lich und höchstrühmlich verwaltet / deswegen Er
auch von Adel und Un-Adel / Hohen und Niedri-
gen geliebet / geehret und werth gehalten wor-
den / massen Er denn sonderlich von seinen biß-
hero gewesenem lieben Zuhörern herkhlich und
schmerkhlich betauet und beklaget wird: Und
wie angelegen iederzeit Er sich sein Ambt seyn
lassen / bezeugen unter andern seine Predigten /
die Er in solcher Zeit über die Bücher Samuelis
gehalten / in welchen Er es über Funffzehen-
hundert Predigten gebracht hat / wie die alle mit
seiner eigenen Hand auffgeschrieben / und in Acht
starcken Bänden unter seinen Büchern zu finden
seynd.

Wann aber der selige Herr Stadt-Predi-
ger sich wohl erinnert der heiligen Ordnung

G 2

GDt.

Lebens-Lauff.

Gottes / und daß nach der Lehre Pauli auch ein
Diener Christi / und seiner Gemeine soll seyn
eines Weibes Mann / also hat Er auff vorher-
gehendes / andächtiges Gebet / und fleißig gepflo-
genen Rath / sich im Jahr 1621. den 14. Januarii,
mit der Wohl. Erbaren und Ehren. Viel Tugend-
reichen / damals Jungfrauen / Rosinen / gebohr-
ner Seelfischin / des weiland Wohl. Ehrenvesten /
Vor. Achtbahren und Wohlweisen Herrn Mat-
thæi Seelfischens / wohlverordneten Raths-
Gämmerers / und vornehmen Buchführers zu
Wittenberg / vielgeliebten Eheleiblichen Jungf.
Tochter / in ein Christliches Ehegelöbniß einge-
lassen / und solches nach angetretenen Pfarr-
Ambt im Namen der heiligen und Hochgelobten
Drey Einigkeit zu St. Annaberg / durch öffent-
lichen Kirchgang / und Priesterliche Copulation
vollzogen / mit welcher Er in die Zwölfftehalb
Jahr eine Christliche / scheid- und friedliche Ehe
bessessen / und in solcher von GOTT gesegnet
worden mit Vier Kindern / als Zweyen Söhn-
lein / und Zweyen Töchterlein / davon der Eine
Sohn und die Zwey Töchter dem Herrn Vater
in der Seligkeit sind vorgegangen / der Eine
Sohn aber noch so lange / als GOTT will / am
Leben /

Lebens-Lauff.

Leben / nemlich der Wohl-Ehrwürdige / Vor-
Uchtbare / und Wohlgelahrte / Herr M. Johann
Samuel Zimmermann / wohlverordneter Pastor
und Treusfleissiger Seelenforger zu Alten-Dres-
den / von welchen seinen einkigen Herrn Sohne /
Er durch Gottes Gnade erlebet hat / Fünff Kin-
des-Kinder / als Drey Söhnlein so verstorben /
und ihrem Herrn Groß-Vater in der Seligkeit
sind vorgegangen / die Zwen Töchterlein aber /
Nahmens Magdalena Sophia / und die Kleine-
ste / Johanna Rosina / sind noch am Leben / so
lang / als GOTT will / und anieho ihrem seligen
Herrn Groß-Vater / wiewohl in zarter Kindheit /
das Geleit zu seinem Ruhe-Bettlein haben ge-
ben helfen / an welchen beyden lieben Töchter-
lein seines Herrn Sohnes Er nicht wenig Freude
gehabet hat / und als GOTT sein liebes Ehe-Ge-
mahl durch den zeitlichen Tod von dieser Welt
abgefordert / ist Er fast Zwey ganzer Jahr in
dem betrübten Wittiber-Stand verblieben / und
sich alsdenn nach Gottes Willen / wiederumb
verehlichet im Jahr 1634. den 24. Januarii, mit
der ieko hinterlassenen / Hoch- und Herkz betrübten
Frau Wittiben / der Wohl-Erbaren / Viel-Ehr-
und Tugendreichen / damals Jungfrauen Annen /
G 3 gebohr-

Lebens-Lauff.

gebohrner Reichbrodtin / des weiland Wohl-Eh-
renvesten / und Hochgeachten / Herrn Georg
Reichbrodts / Chur-Fürstl. Durchl. zu Sachsen/
wohlverdienten Rentz-Kammermeisters Ehe-
leiblichen Tochter / und mit Derselben ganzer
Zwey und Dreissig Jahr eine Christliche / Gottge-
fällige und wohlgesegnete Ehe besessen / wie denn
GOTT der HERR dem seligen Herrn Stadt-
Prediger in solcher mit Sieben Kindern / als
Zwey Söhnen und Fünff Töchtern begnadet hat /
welche aber alle nach Gottes Willen im Herrn
selig verstorben / und dem Herrn Vater in der
Seligkeit sind vorgegangen / unter welchen sie-
ben Kindern Ihn am meisten geschmercket das
liebe Töchterlein / Jungfräulein Anna Sophia /
welches in dem Neundten Jahre ihres Alters
mit Todte abgangen / und sonderlich die älteste
Frau Tochter / die selige Frau D. Keylingin / die
mit sambt ihrer Leibes-Frucht / welches ein todes
Töchterlein gewesen / durch einen unvermutheten
Zufall geblieben / und Todes verblieben / welches
nicht wenig Schmerken und Traurigkeit Ihm
verursachet / iedoch hat Er alles dem Väterlichen
Willen Gottes anheim gestellet / und Ihm in
Christlicher Gedult stille gehalten.

An

Lebens-Lauff.

In zeitlicher Nahrung und reichen Segen
hat es Ihm GOTT nicht ermangeln lassen/
sondern Ihn reichlich und überflüssig gesegnet/
welches Er auch vor eine sonderbare Gnaden-
Gabe und Geschenke Gottes erkennet / und
seinem GOTT oft und vielmals herzlich dafür
gedancket / auch armen Leuten / Wittiben und
Waisen davon reichlich mitgetheilet / wie derer
noch viel am Leben / die Seiner wohl genossen/
und anhero ihren Gutthäter mit Schmerken und
bittern Thränen beklagen und bejammern / und
weiln Specialia zu tractiren / weme Er etwan/
und wie vielen Er gutes gethan / auch armen
Studenten Stipendia ertheilet / sie ehliche Jahr
auff Universitäten gehalten / und armen vertrie-
benen Böhmischen Exulanten, und den Ihrigen
fortgeholfen / welche allseits einen rechten Ba-
ter an Ihm gehabt / und nunmehr verlohren
haben / Er durchaus selbst nicht haben wollen/
als wird solches auch billich seinem letzten Begeh-
ren nach / übergangen; Und ob Ihn gleich
GOTT mit zeitlichen Gütern gesegnet / so hat
Er doch sein Herz daran nicht gehenget / sondern
sein Ambt darbey treulich und fleissig verrichtet/
und in geringsten darinn nichts verabsäumet/
wie

Lebens-Lauff.

wie Ihm dessen iedermänniglich wird Zeugnis geben können / und Ehr. und Warheit liebenden Gemüthern gnugsam bekant ist.

Es hat Ihm aber **GOTT** der **HERRE** solchen reichen Segen / mit dem Er Ihn begabet / wohl wissen zu versetzen / in dem Er Ihn nicht allein mit grosser Mühe und Arbeit / sondern auch mit grossen Kreuz und Trübsal heimgesuchet / als nemlichen / daß Ihm sein erstes Ehe-Gemahl zeitlich mit Tode abgangen / und auch Zehen seiner lieben Kinder mit betrübten Augen und Herzen vor sich hinschicken müssen / ohne die grossen Kranckheiten / die Er an seinem eigenen Leibe / ingleichen an seiner iezigen lieben Hauß-Frauen und Kindern hat ausstehen müssen / da selten ein Viertel Jahr hingangen / daß Er nicht ein Kranckes im Hause / oder Todes aus dem Hause zu tragen gehabt / zu geschweigen des vielen Hasses / Meides / Widerwillens und Verfolgung / die Er bey seinem Ambt erdulden und ausstehen müssen / welches alles aber Er mit grosser Gedult verschmerzet und vertragen / auch **GOTT** im Himmel alles befohlen / der Ihm auch kräftiglich Schutz und Hülffe geleistet / und oft seine Feinde sichtiglich zu Schanden gemacht.

So

Lebens-Lauff.

So lange nun als der selige Herr Stadt-
Prediger im Leben gewesen / hat Er iederzeit da-
hin getrachtet / wie Er / so viel als in Menschlicher
Schwachheit lieget / dem HErrn seinem GOTT
möchte gefällig seyn / daher Er sich der wahren
Gottesfurcht befließen / und wie Er Gottes sein
allein seligmachendes Wort lassen seyn seines
Herzens Freude und Trost / als hat Er auch sein
Leben und Wandel nach demselben angestellet /
der Gerechtigkeit / der Gottseligkeit / dem Glau-
ben / der Liebe / der Gedult und Sanfftmuth nach-
gejaget / und weil Er wohl gewust / die wohl
dienen / ihnen selbst ererben eine gute Stufe /
eine grosse Freudigkeit im Glauben in Christo
Jesu / so hat Er sein anbefohlenen saures und
schweres Ambt mit grosser Sorgfalt und unge-
sparter Mühe und Treue verwaltet / iedweden
ohne ansehung der Person willigst und gerne bey
Tag und Nacht gedienet und auffgewartet. In
seinen Predigten ist Er gerne auff den Grund-
gangen / und als ein Schriftgelehrter / gleich ei-
nem Hauff-Vater / Altes und Neues herfür brin-
gen können / und sich dermassen befließen / GOTT
und seiner anvertrauten Christlichen Gemeine
zu erzeigen / als einen rechtschaffenen und un-
sträff-

H

sträff-

Lebens-Lauff.

sträfflichen Arbeiter / der da recht zu theilen wisse
das Wort der Wahrheit / und ob demselben halte /
auff daß er lehren könne / und nicht allein mäch-
tig sey zu ermahnen / durch die heilsame Lehre /
und zu straffen die Widerspenstigen / sondern auch
daß Er sich selbst und alle seine Zuhörer möchte
selig machen.

Seinem eignen Hause hat Er wohl fürge-
standen / Ihnen mit guten Exempeln fürgegan-
gen / seine grosse und schwere Haushaltung ver-
nünfftig geführet und regieret / fleissig zum Ge-
bet und wahrer Gottseligkeit gehalten und an-
gemahnet / wie Er denn auch noch auff seinem
Tod-Bette / die lieben Seintigen ingesamt ver-
mahnet / den lieben GOTT für Augen zu haben /
und fleissig zu beten / GOTT werde alles gut
und wohl machen.

Mit seinen Herren Collegen, und andern /
mit denen Er zu thun gehabt / hat Er sich schiedlich
und friedlich vertragen / und gewust einem jeden
seinen gebührenden respect, Ehre / Liebe und
Freundschaft zu erweisen. Darbey aber ist Er
nicht Engel-rein gewesen / sondern auch seine
Menschlichen Fehler gehabt / die Er dann vielfäl-
tig erkennet / herzlich beräuet und GOTT täglich
abge-

Lebens-Lauff.

abgebeten / die eröstliche Absolution im heiligen
Beichtstul gesucht / und durch niessung im Hoch-
würdigen Abendmahl des Leibes und Blutes
Jesu Christi sich derselbigen versichern lassen /
welches auch nur Aecht Tage vor seinem seligen
Ende geschehen ist / als den XXIV. Trin. Sonntag /
da Er sich mit seinem GOTT noch herzlich ver-
söhnet / und der gnädigen Vergebung aller seiner
Sündē / des Lebens und der ewigen Seligkeit / ver-
gewissert hat. Nun hat zwar GOTT der Herr den
seligen Herrn Stadt-Prediger bey so schweren
und sauren Ambts-Verrichtungen / da Er ofte
wöchentlich in die Fünff bis Sechs Predigten zu
verrichten gehabt / noch immerdar gestärcket / daß
Er durch Gottes Gnade fast bis zulezt sein Ambe
verrichten können / wie Er auch noch am XXI.
Trinit. Sonntag / daran das Danck-Fest ange-
ordnet gewesen / in selbst eigener Person / iedoch
sehr schwächlich und mit höchsten Unvermögen /
welches auch seine letzte Predigt gewesen / solches
verrichtet / und zugleich von seinen lieben Zuhö-
rern Abschied genommen / und Sie gesegnet / daß Er
auch / als Er nach Hause gefahrē / die Stügen hinan
sich tragen / un̄ anstreichen lassen / und zu Bette be-
geben müssen / welche Schwachheit und innerliche

Lebens-Lauff.

Mattigkeit Ihm bey Jahres-Frist zugehungen/
der appetit zum Essen immer ie mehlich und meh-
lich sich verlohren / biß endlich die Kräfte ziem-
lich weggegangen / die Natur schwach / und das
Alter da gewesen / daher sich auch eine depascen-
tia carnis, abnehmung des Fleisches ereignet / daß
Er an seinem Leibe ganz abgekommen / und ein
starcker Fluß-Husten sich ereignet / auch die grosse
Schwachheit und Mattigkeit von Tag zu Tag
sich gehäuffet und gemehret / und ob zwar die lieb-
sten Seinigen an herrlichen Stärckungen und
kostbahren Medicamenten auff Rath und Gut-
achten Dreyer Herren Medicorum, nichts er-
winden noch ermangeln lassen / so haben doch
solche gar wenig fruchten noch helfen wollen /
sondern die Schwachheit hat ie länger ie mehr /
von Tag zu Tag / überhand genommen / iedoch
aber keinen einigen Schmerken einiges Gliedes
dabey gefühlet / sondern nur bloß über grosse
Mattigkeit geklaget / daher die Kräfte dermas-
sen erschöpffet gewesen / daß alles mit Ihm in
höchstes Abnehmen kommen / und ob gleich Gott
wegen fleissiger Wartung seiner herklieben Haus-
Frauen / bißweilen eine wenige Besserung blicken
lassen / und die köstlichen Stärckungen in etwas
Wirck-

Lebens-Lauff.

Wirkung gethan / so hat doch der Fluß-Husten
und die grosse Mattigkeit nicht aufgehöret / auch
endlich ein starcker Frost sich ereignet / daß vollends
alle Kräfte vertrocknet / und Er in euserstes Unver-
mögen gerathen / woraus der selige Mann zeitlich
abgenommen / daß GOTT ein anders über Ihn
müsse beschloffen haben / deswegen Er sich zu Ihm /
als den rechten Arzt Israels gewendet / desselbi-
gen Willen seinen Willen in kindlichem Gehor-
sam und Christlicher Gedult unterworffen / sich
alles Zeitlichen und Irdischen ganz entschlagen /
Sein Haus beschicket / und alles seinen Herrn
Sohne befohlen / wie es nach seinem Tode soll
gehalten werden / auch die Seinigen mit seinem
Väterlichen Segen noch begnadet / und sonder-
lich seiner getreuen liebsten Ehegattin / die Tag
und Nacht seiner gepfieget und gewartet / herzlich
gedancket / für alle die grosse Treue / die Sie Ihm
erwiesen habe / und mit vielen Herzbrechenden
Worten von Ihr Abschied genommen / und bey-
des Sie / den Herrn Sohn / Frau Schwieger-
Tochter und lieben Kindes-Kinder der gewissen
unfehlbaren Gnade und Beystand Gottes ver-
sichert. Und wie der selige Herr Stadt-Prediger
nun Christum Jesum in seinen wehrenden Amte

Lebens-Lauff.

allen seinen Zuhörern geprediget / also hat Er Ihn
auch dazumahl in seiner grossen und höchsten
Schwachheit selbst ergriffen / bekennet / und mit
festen Glauben an Ihn und sein theures Verdienst
gehalten / nach dem Exempel des alten heiligen
Erk-Vaters / des Jacobs / welcher seinen IESUM
nicht wollen lassen / Er segne Ihn denn / deßwegen
Er Ihm auch so fest vertrauet / Er werde Ihn
nicht verlassen / Er werde Ihn auch nicht ver-
seumen / sondern erlösen von allem Ubel / und
ausheiffen zu seinem himmlischen Reiche / und hat
man sich verwundern müssen / über die grosse Ge-
dult in seiner Kranckheit / und über die Beständig-
keit und Herzhaffrigkeit / daß Er Christum IESUM
so fest in sein Herz eingeschlossen gehabt und be-
halten / und sich vielfältig auff denselben zu leben
und zu sterben mit deutlichen Ja / und Neigung
des Haupts erkläret / auch mit vollen Munde ge-
ruffen: Christus ist mein Leben / Sterben ist mein
Gewin: auch noch selbiges Tages / als heut Acht
Tage / kaum Zwen Stunden vor seinem seligen
Abeleiben mit heller Stimme gesungen: Herr
Iesu Christ wahr Mensch und Gott / It. Was
mein Gott will / das gescheh allezeit / 2c. Herzlich
lieb hab ich dich O Herr / 2c. Ich habe meine Sache
GOTT

Lebens-Lauff.

Gotte heimgestellt / Ic. Christus ist ja mein Leben /
Sterben ist mein Gewinn / 2e. nicht allein selber
solche Lieder angefangen / sondern ganz mit den
Seinigen aussingen helfen / darauff Ihn dann
ferner von seinem Herrn Sohne vorgebetet und
biß an sein Ende seines Heylandes Christi Jesu
inständig erinnert worden / da Er denn ganz stille
gelegen / als schliesse Er sanfft / auch die Seinigen
anfänglich vermeinet / es würde ein natürlicher
Schlaff seyn / in dem Er kurz zuvor noch deutlich
frisch und laut geredet / und seinen völligen / rich-
tigen / und guten Verstand gehabt / ist doch dieser
Schlaff bald darauff über Verhoffen in einen
sanfften Todes-Schlaff verwandelt worden / da
Er unter dem Gebet der Umstehenden mit dem
gewöhnlichen Kirchen-Segen / welchen sein Herr
Sohn über Ihn gesprochen / ohne einziges zucken /
regen und bewegen einiges Gliedes / in wahrer
Erkänntnis und Bekänntnis Christi Jesu / sanfft
und selig von dieser bösen Welt abgefördert / und
der Seelen nach in das himmlische Ewigwehren-
de Freuden-Reich versetzt worden / nachdem Er
in dieser bösen und mühseligen Jammer-Welt
gelebet hat Acht und Sechzig Jahr / weniger
Zehen Wochen und Zwey
Tage.

Des

Beschluß.

WUn Du lieber Mann / gehe hin in
dein Schlaffkammerlein / biß das Ende
komme / und ruhe / daß Du auffstehest in dei-
nem Theil / am Ende der Tage / Dan. 12. ult.

Du aber HErr / Allmächtiger Gott / erzeige Dich
gnädig über die hochbekümmerte franckliegende Frau
Witwe / tröste und stärke sie neben dem Leidtragenden
Herren Sohne / Frau Schnure / Kindes-Kindern / Ge-
schwister / und sämbtlichen Leidtragenden fürnehmen
Freundschaft / zeige Ihnen deine Barmherzigkeit / wie
Ihre Hoffnung zu Dir steht / warte und pflege ihrer zu
aller Zeit / und hebe Sie hoch in Ewigkeit !

Erbarme Dich auch dieser deiner Stadt und Ge-
meine / da dein Heiligthumb ist / und da Du wohnest.
Richte Zion wieder an / daß daselbst dein Wort wieder
auffgehe / daß deine Ehre im Volck groß werde. Erzeige
Dich gegen die / so von Anfang dein Eigenthum gewesen
sind / und erfülle die Weissagungen / die in deinem
Nahmen verkündiget sind. Vergilt denen / so auff dich
harren / daß deine Propheten warhafftig erfunden
werden.

Erhöre HErr das Gebet derer / die Dich anrufen /
nach dem Segen Aaron über dein Volck / auff daß alle /
so auff Erden wohnen / erkennen / daß Du HErr der
ewige GOTT bist / Sir. 16, 17. Amen / HErr Jesu /
das geschehe also in deinem heiligen Namen /
Amen / Amen.



Abz



Abdanckung.

Allerseits / wes Stands und Ehren
 Sie sind / Hoch- und Wohl-titulirte
 Herren / Frauen und Jung-
 frauen / ꝛc.

Wann vor denen
 selbigen / bey ickiger Ge-
 legenheit / eines Predigers
 Fürstellung ich / und zwar in der
 Kürtze machen solte / und sagen:
 Wem Er zu vergleichen sey? So
 wolte ich / ohn alles Bedencken / sprechen: Einem Zim-
 mermann. Und das ist kein geringer Nahme / noch ver-
 ächtliche Vergleichung. Denn GOTT selber / (wie Lu-
 therus darvon redet) erweist sich gleich einem Zim-
 mermann. Wir sind das Holz darzu / das Werck ist
 das liebe heilige Creutz. Hie zimmert und arbeitet
 Er an uns / hofelt und schnitzelt uns / daß Er den al-
 ten

Tom. V. Jen:
 Germ. sup. Pfa
 118. f. 86. b.

Abdancung.

ten Menschen in uns tödte/ sampt seiner Weißheit/
Klugheit/ Heiligkeit/ ja/ mit allen seinen Lastern/ und
uns also vollkommen bereite/ daß wir seine Creatur
seyn; Hierzu muß Er nehmen grosse Exte/ Beil/ Sä-
gen/ Keil/ ic. Denn er ist ein alter dähmischer Balck
und Schalck der alte Adam/ ic.

Lib. 2. Physic.
& Lib. 1. Ethic.

Es ist aber **GOTT** der **HERR** kein gemeiner Zim-
mermann / sondern der rechte Architectus und Ober-
Baumeister / der die Prediger zu seinen Zimmerleuten
gebrauchet. Und wie Aristoteles, Architectum & Fabrum
lignarium, einen Baumeister und Zimmermann derge-
stalt von einander unterscheidet: Der Architectus und
Baumeister verstehet alles / was er angiebet / der Zim-
mermann verstehet nicht allezeit was er macht / und ist
gnug/ wenn er nur kan zu Wercke richten/ was ihm ange-
geben worden. Also erkennet auch ein Geistlicher Zim-
mermann und Prediger seines Verstands Schwachheit
und Unvermögen / Er richtet sich nach **GOTT** / dem
Obersten Baumeister / und thut / was Er ordnet und
befiehet. Wiewohl nun ein Zimmermann nicht stracks
ein Baumeister zu nennen ist / so wird dennoch von ihm
erfordert / Weißheit und Erfahrung. Ob er gleich kein
Architectus und Baumeister ist / so muß er doch zuför-
derst den Grund des Baus / die Disposition und Symme-
triam verstehen / und eine Wissenschaft derer Maassen
haben. Wo wird fast mehr Weißheit und Erfahrung
erfordert / als bey einem Prediger? Wenn bey einem
Zimmermann keine Weißheit und Erfahrung ist / so hält
man ihn für einen Hämpler / der ein Ding verderbet / da

Abdankung.

es im Begentheil ein guter Meister recht machet. Was sollen bey **GOTTES** Kirchen-Bau die Hämpler und Stümpler thun? Sacrarum literarum oportet habere Episcopum peritiam. Unde in Veteri Testamento, inter cœtera ornamenta Pontifex Rationale ferebat in pectore, in quo scribebatur: Manifestatio & Veritas; quia in pectore Pontificis manifesta debet esse cognitio Veritatis, &c. Ein Bischoff (oder Prediger) muß der Heiligen Schrift Wissenschaft haben; Daher trug im Alten Testament der Hohe-Priester/unter andern Zieraden/oder Schmuck/das Ampt-Schildlein auff seinem Herzen/in welchem geschrieben war: Offenbarung und Wahrheit: (Liecht und Recht) Denn in dem Herzen des Hohen-Priesters soll die Erkänntnis der Wahrheit offenbar seyn/und herfür leuchten. Sonsten heißt es/was Eucherius geschrieben hat: Frustra sibi Doctoris nomen usurpat, qui discretionem fidei Catholicæ ignorat: Der masset sich vergeblich den Nahmen eines Lehrers an/der nicht den Unterscheid des allgemeinen rechten Glaubens weiß: Neque Sanctuarium Domino, sed ruinam ædificat, qui docere alios regulam, quam ipse non didicerit, conatur. Ein solcher bauet dem **HERREN**/mehr den Untergang/als das Heiligthumb/der andern die Regul und Richtschnur lehren will/die er selber nicht gelernt hat.

Ein Zimmermann hat ein schweres Handwerk und saure Nahrung/er muß von Morgen an arbeiten/biß auff den Abend/viel Ungemach vom Bewitter außstehen/

Prov. 26. 10.

C. qvi Ecclesiast. dist. 36. ex Ep. Sozimi ad Hesich.

Lib. 3. in Lib Reg. p. 38.

Abdancfung.

Tom. VIII. Ten.
Germ. f. 44. b.

hen / und in steter Befahr schweben / daß itzt ein Balcke /
letzt eine Latte / letzt das Gerüste bricht / letzt die Art aus-
springt / ic. - Wenn man gläuben wolte / so dürffte ich sa-
gen / daß ein Prediger das schwereste Handwerk geler-
net / und die säuerste Nahrung hat. Wache / studiere /
attende Lectioni, schreibet Lutherus in der Vorrede über
Spangenberg's Postill: Fürwar / du kanst nicht so viel
in der heiligen Schrift lesen / und was du liesest /
kanst du nicht zu wohl lesen / und was du wohl lies-
est / kanst du nicht zu wohl verstehen / und was du
wohl verstehest / kanst du nicht zu wohl lehren / und
was du recht wohl lehrest / kanst du nicht zu wohl
leben.

Sup. C. 3. Gen.
Tom. X. VVitab.
f. 87-88. b.

Solte aber nicht viel lesen und Nachsinnen das Ges-
hirne schwächen? Solte nicht viel Predigen den Leib mü-
de machen? Solte nicht viel Wachen / viel Rennen und
Lauffen den ganzen Menschen mürbe machen? Im
Garten umbgehen / sagt abermals Lutherus, Hacken
und Graben / solt ihm viel leichter und lustiger an-
kommen / denn die Mühe auff dem Halse haben / die
er ietzt habe. Denn Bauren-Arbeit mit diesem
Schweiß nicht zu vergleichen. Und bald hernach fäh-
ret Er weiter fort: Der Schweiß und Arbeit im
Haus-Regiment ist groß; In der Policeny und
Weltlichen Regiment noch grösser; Im Kirchen-
Ampt aber ist er am allergrösten.

Ein Zimmermann muß seinen Werkzeug / an Art /
Beil / Sägen / Hobel / Winkelmaß / Weißel und dergleichen
haben / wenn er anders sein Handwerk exerciren und
treiben will.

Des

Abdancfung.

Des Geistlichen Zimmermanns bester Hand-
werckzeug / dessen Er sich / nebenst einem andächtigen Bes-
bet / gebrauchen muß / sind die Bücher. Und so Johan-
nes Corasius Jctus zu sagen pflegen: Wer ihm die
Bücher / seine alte Freunde / entziehen solte / der wür-
de ihm allen Trost des Lebens / ja alle Begierde zu
leben hinweg nehmen: Ist daher unschwer abzuneh-
men / wie nöthig? wie lieb und angenehm einem recht-
schaffenen Prediger müssen die Bücher seyn? Wer die
Schrift lernen soll / der kan keiner Arbeit warten / und
wenn man lehren soll / der muß sonst nichts zu thun ha-
ben. Wie kan der der Lehre warten / der pflügen muß /
und der gerne die Ochsen mit der Beißel treibet / und mit
dergleichen Wercken umbgehet / und weiß nichts / denn von
Ochsen zu reden? Er muß dencken wie er ackern soll / und
muß spat und frühe den Kühen Futter geben. Wer sich
darauß geben soll / daß er das Gesetz des Höchsten
lerne / der muß die Weißheit aller Alten erforschen /
und in den Propheten studieren! Er muß die Ge-
schicht der berühmten Leute mercken / und demselben
nachdencken / was sie bedeuten und lehren. Er muß
die Geistlichen Sprüche lernen / und in den tieffen
Reden sich üben.

Lib. 7. Miscel-
laneor. Juris
Civil.

Sir. 38. 25. 6.
39. 1.

Allein / was hat der Zimmermann für Danck und
Belohnung? Ein Zimmermann hat sein Tage- und
Wochen-Lohn. Ist der Bau-Herr gut / und siehet / daß
der Zimmermann seine Arbeit wohl gethan und verrich-
tet hat / so gibt Er ihm aus Gutwilligkeit / und zum Überfluß
einen Recompens und Vergeltung: Ist Er aber larck

Abdankung.

und firtzig/ so bricht Er auch wohl von dem ab/ was Er zu geben schuldig wäre.

Part. 4. Postill.
Dom. 14. Tri.
nit. Part. 2.
fol. 114. b.

GOTT/ der grosse **GOTT** / und Oberste Bau-
HERR hat auch für seine Zimmerleute bey seinem
Kirchen-Bau gesorget / daß die dem Altar dienen / sich
von dem Altar nehren sollen. Und was Verständige
sind / die achten ein geringes / daß die von ihrem zeitlichen
etwas erndten/ die ihnen das Geistliche säen. Es sind aber
nicht alle also gesinnet / und müssen an vielen Orten viel
fromme Pastores und Prediger / wie D. Saccus darvon
redet/ mit den Toden essen / und nicht mit den Leben-
digen: Und wenn Sie nicht hätten was von denen
Spoliis Aegypti übrig/ müste mancher Hunger leiden.
Denn man gibt nicht zur Kirchen/man nimmet nur:
Quia dulcis Christi Panis, denn Christi Brod (und
Kirchen-But) ist süsse und schmecket wohl.

Luc. 6. 23.

Wenn ein Zimmermann ein Gebäude wohl ausge-
führet hat / lobt man ihn/ auch nach dem Tode. Und
wenn ist das Lob derer Prediger grösser für **GOTT** /
als eben nach dem Tode? Ausser dem / wissen auch viel
fromme Hertzen eines Predigers Lob/ in Ehren/ zu erweh-
nen. Wie also Mose / wie Samuel / Basilius, Gregorius,
Nazianzenus, Ambrosius, Chrysostronus, Augustinus,
Bernhardus, und andere mehr/ nicht nur in ihrem Leben/
sondern auch nach ihrem Tode gepreiset worden/ und was
ist das? Merces eorum magna in coelis; Ihr Lohn
wird groß im Himmel seyn.

Einen

Abdankung.

Einen solchen Zimmermann haben wir gehabt / an dem weiland Wohl-Ehrwürdigen / Groß-Achtbarn und Wohlgelahrten Herrn M. Christiano Zimmermannen / treufleißigen / alten und wohlverdienten Stadt-Predigern / dem **GOTT** $\sigma\upsilon\mu\alpha \kappa\alpha\iota \sigma\phi\iota\lambda\omega\varsigma$, Wund und Weißheit gegeben / daß / nach dem Er sich befließen / sich **GOTT** zu erzeigen einen rechtschaffenen und unsträflichen Arbeiter / Er das Wort der Wahrheit recht getheilet / und als ein Schriftegelehrter zum Himmelreich gelehrt / gleich einem Haus-Vater / aus seinem Schatz Neues und Altes herfür getragen hat. Darbey Er in vielen Wachen und Sorgen / Frost und Hitze / Regen und Sonnenschein / in die Drey und Dierzig Jahr / nur in dieser Chur-Fürstlichen Sächsischen Residenz- und Haupt-Vestung / sein Ampt verrichtet hat. Aber was ist seine Belohnung? **GOTT** hat Ihn allbereit allhier in Gnaden belohnet / und belohnet Ihn / nunmehr der Seelen nach / für seinem Stul / und wird Ihn endlich vollkommend belohnen in der Seligkeit. Was aber für Lohn von der Welt? Viel wissen seine Arbeit in gebührender Ehre zu halten: Und was schadets / daß eine Sau die wohlschmeckenden Eicheln frist / und nicht einmahl den Rüssel auffhebet und siehet / was für ein Baum es ist / der so gute Mastung gibt / daß sie ihm dafür dancke? Was hinderts / daß auch von Zehen wohl ihrer Meune undanckbar sind? Meine Hochgeehrte / in Ehren wohlgeneigte respective Herren / Frauen und Jungfrauen bezeugen / wie im Leben offtermals rühmlich geschehen ist / antzo auch / nach dem Tode / ihre Danckbarkeit / dardurch die Hinterbliebene / Hochbe-
trübte

Luc. 21. 15.

2. Tim. 2. 15.

Matth. 13. 52.

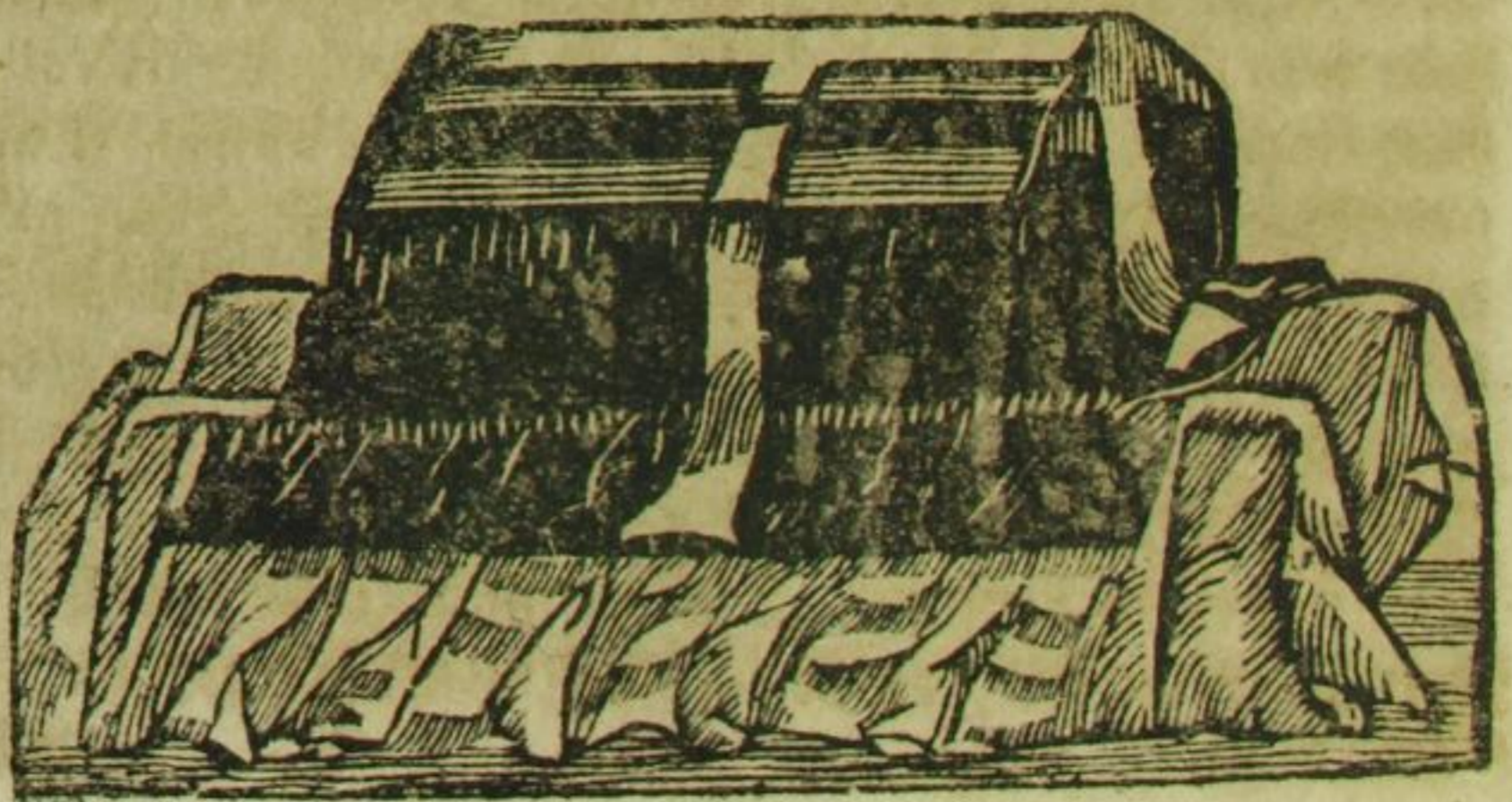
Abdankung.

trübte Frau Witwe/ Herr Sohn/ und ganze ansehnliche Freundschaft nicht wenig animiret, und ihres weitern favors versichert werden. Für solche Hochgeneigte Gunst/ Liebe und Freundschaft bedanken Sie sich demüthig und freundlich/ werden auch/ allen begebenden Occasionen nach/ angenehme Dienste/ schuldige Auffwartung/ und gebührende Erwiederung zu leisten/ möglichstes Fleißes/ sich treulich lassen angelegen seyn.

Euch/ die Ihr habt geehrt den treuen
Zimmermann/
Bewahre S G T T / daß Euch kein
Unfall rühren kan!

Seinem theuren Herrn Collegæ/ Beicht-Vatern und *Antecessori* zum letzten Ehren/
redete dieses wenige

M. Daniel Schneider.



JUSTA FUNEBRIA,

VIRO

Perquam - Reverendo, Clarissimo, Doctissimoq;

DOMINO

M. CHRISTIANO ZIMMER-
MANNO,

Ecclesiast. Dresdens. per quadraginta tres

Annos dignissimo, meritissimo,

Die XII. Novembr. Anno M DC LXV.

in Christo placidè
defuncto,

&

Die XIX. Ejusdem

Solenni & Christiano ritu
tumulato

Per soluta

à

Patronis, Collegis, Fautoribus
& Amicis, &c.

Epicedia.



Sic venerande Senex, demum saturatur
orexis,
Accivit quâ Te Christus, ut esca aqvilam.
Liber es à cunctò terrore, errore, maloq̃,
Ex Christi facie deliciasq̃; capis.
Gratulor inde Tibi, similem temploq̃; labanti
Ædilem voveo, quem, Deus alme, dabis!

Debita συμπαιδείας, ergò fundebat

MARTINUS GEIER, D.

In binum Collegarum,

DN. M. VVOLF GANGI KÖHLERI,

⁊

DN. M. CHRISTIANI ZIMMERMANNI,
proximè insequutos obitûs.

Noctis in attegias secedunt primus ⁊ imus,
Ambo velut Spartis, sic quoque morte pares.
Quid mediis fiet, solus prænovit JESUS,
In cujus fita sunt omnia fata manu.

Hoc

Epicedia.

*Hoc liquet, asimiles praeuntibus esse futuros:
Seriùs aut citiùs Nox sua quemque manet.
Interea caelum, quod habetis, habete Beati:
Hic utriusque super gloria semper erit.
At viduis iterum clementer prospice templis,
Et quoscunque voles mittere, mitte Deus!
Ne modò currentes subeant, sed rite vocati:
Sin; Deus avertat! res tua, Dresda, ruit.*

f.

CHRISTOPHORUS BULAEUS, D.
Superint. &c.

CÖLERUS moritur post tot tantosq; dolores,
Qui plures annos vivere dignus erat.
Nunc ZIMMERMANNUS post tot tantosq;ve
labores

Occubat, ereptum quem sibi Dresda dolet.
Et meritò luget, quem multos haëtenus annos
Patria Doctorem devenerata suum est.
Si merita & curæ, doctrina & plurima virtus
Indomitæ possent vim prohibere necis,
Et ZIMMERMANNUS senior, juniorq; COLERUS
Corporis effugerent busta suprema sui.

At

Epicedia.

At cū nec merita aut doctrina nec incluta virtus
Prævalidæ possint frangere tela necis,
His terris abiere quidem; ast ingressus olympum
In Domino servus vivit uterq; suo.
Nempe data est pars una solo, pars altera cœlo,
Unde fuere suis quæq; profecta locis.
Nunc igitur felix post tot tantosq; labores
Cœlica nunc requies reddita cuiq; sua est.

*Memoria Viri meritisimi, Dn. Affinis, Compatriis
& Collegæ quondam honoratissimi
scrib.*

M. JOH. ANDREAS LUCIUS,
Seren. Elect. Sax. Ecclesiastes.

Post exantlatos varios, Collegæ, labores
Sic tandem recubas molliter in tumulo:
Aspiduos comites quos vivus semper habebas,
Descendunt tecum justitia & pietas:
Justitia & pietas tecum super æthera scandunt,
Sic pius & justus vivito in axe poli.

Moerens fac.

M. Jeremias Faber,
ad D. Crucis Diaconus & Reverendi
Minist. Senior, Affinis.

ZIM-

Epicedia.

ZIMMERMANNUS erat per multos Præco Jehovæ
Annos, * in Templo dogmata sacra docens.
Huncce suum DOMINUS Servum vult esse bea-
tum,

Hinc vocat, ut capiat Regna beata Poli.
O Te felicem! Te terq; quaterq; beatum!
Det DEUS, ut tandem simq; beatus ego!

* XLIV.

*Ita,
ingemiscit lugens, Dni Collegæ & Confessionarii
sui desideratissimi obitum*

M. DANIEL SCHNEIDER / ad D. Crucis
Symmysta.

Sic venerande Senex CHRISTO mandante relin-
quis
Terrena, & lætus Coelica tecta subis!
O TE felicem! namq; hæc mutatio felix!
Corpus terra tegit, Spiritus astra tenet.
Hic TE continui angebant magniq; labores,
Nunc manet æternùm TE peramœna quies!

M. CHRISTIANUS LUCIUS,
Eccl. Patr. Diaconus.

Si

Epicedia.

SI spectes annum, quem ZIMMERMANNUS agebat:

Na, vixisse sibi sat, reputandus erit.

Nam cum bis senis lustris octavus habetur.

Quæ nostro paucis tempore vita datur.

An benè, sin quæras, vivo transacta sit ætas:

Promptius haud quicquam dicere, quàm quod ita,

Quippe quater denos, adjunctis quatuor, annos

In templo docuit strenuus atq; pius.

Verùm quî moritur? sanctè, placideq; beateq;

Haud mirum. Benè enim, qui benè vixit, obit.

Hinc tria nascuntur mæsto solatia nato:

Quorum quodq; suum pondus habere potest.

*Contestaturus tum honorem beato patri debi-
tum, tum favorem lugenti filio, Collegæ
suo multum reverendo, declarandum.*

adjecit

M. Johannes Schultz,

Diac. Palæo-Dresd.

*Debitum Admodùm Reverendi, Clarissimi atq; Doctissimi
Dn. M. Christiani Zimmermanni, Ecclesiastæ Dresd.*

*longè meritissimi per Sex Eteologias ἀποχρῆσται
positum.*

EPITAPHIUM.

S*Ub terrâ bāc fragLI faVtor DorMIt pletatIs.*

VIRGINIs In teMpLo DoCtor & Ipse probVs.*

**Deipara.*

MVLta

Epicedia.

MVLta tVLlt: feClit feLICiter. Ah IaCet eCCè!
IngenII LInqVens tot DoCVMenta plu.
seD CLarà sVper-est faMà terra; atqVe sVpernà
Mens Inter Latos VIVIt In arCe DEL.

â

M. Georgio Gerlachio,
P. Leubenitii.

I Re iterum in mœstas lacrymas detrudimur omnes
Officiò & Verbò quos SION ipsa ligat.
Ecce Duces rapuit gregis heu mors invida binos!
Qui placidè extremum nunc obière diem.
Causa doloris erat fletu ploranda perenni
CÖLERI, Mystæ mors inopina pii.
Sed nunc, heu! nobis luctus geminatur acerbus;
Suntq; iterum lacrymis ora riganda novis.
Ora riganda novis lacrymis, quas nempè requirunt
Heu! ZIMMERMANNI fata maligna sibi.
Ab gregis amisit Pastorem Dresda fidelem,
Virtute eximium, Relligione gravem!
Occidit heu! † COMMUNE BONUM ploramus ademptum,
Hoc meritò cuncti, quòd dedit antè DEUS.
Ah! casum tristem, lacrymis qui dignus amaris,
Quem luctum is multis quos gemitusq; parit?
O si sanctus amor, Pietas, benefacta, Fidesq;
Quivissent penitùs fata inhibere Viri:
† Xpnsòs àvñe, Ἰσὶ κοινὸν ἀγαθόν. Menander.

Non

Epicedia.

Non ZIMMERMANNUS vitam exspirasset in auras;
- Nec gement NATUS, VIDUA, jura necis.
Sic est: Heu! nostri pars occidit intima cordis,
Quæ mihi per vitam semper amata fuit.
Heu abit! & verè querimur: FAM DEFICIT ALTER:
Rari quippe Boni, sermo vetustus ait.
Vim fati sentimus; & hoc, quod dia voluntas
Egit, quis mutet? Ferre, probare decet.
Illius in terris nunc per bona Fama manebit,
Eumonia in terris dum superesse potest.
Ponimus heic Tibi Cupressum; Bona verba cetera
Musarum dicit: CHARE quiesce SENEX!

Desideratissimo suo Dn. Compatri & meritò Patri
in CHRISTO

Extremum hoc honoris & amoris monumentum
posuit, calamo properante

Johannes Büchel/Lazarethi
Dresdensis p. t. Pastor.



✠
BONÆ MEMORIÆ

Per . Reverendi, Amplissimi, Clarissimiq̃

VIRI,

DOMINI

M. CHRISTIANI ZIMMER-

MANNI,

Ecclesiæ Dresdensis Patriæ Ecclesiastæ per

XLIV. annos benè meritissimi,

ad d. 13. Nov. Anno clō lōc LXV. placidissimâ

morte finiti,

mœrentes fecerunt

AMICI CONJUNCTIQVE

VVITTENBERGENSES.





IMMERMANNUS obit Lumenq̄ve decus-
q̄ve Sionis,
Vivit at in Christo stella corusca suo.
Felix ille, suo qui dignus munere vivit,
Atq̄ probat Domino seq̄ve fidemq̄ve
suam;

Vivit is æternâ post funera laude coruscus.

Vivit & in Christo atq̄ undiq̄ salvus ovat.

JOHANNES Strauch D.

P. P. & p. t. Acad.

Rector.

Cùm TIBI funestâ flammâ affulserit horâ
Ultima funebribus fax animata focus,
Cum rigor exangvis tremulos stipaverit artus,
Auspiciis letis prestitit ire DEI.

PRÆCO cujus eras, huic jam præconia cælo
Cælestis linguâ divite PRÆCO canis.

JOHANNES ANDREAS QVENSTEDT D.

P. P.

Zim-

Epicedia.

ZIMMERMANNUS erat divina præco salutis,
Quà datur excelsæ regna subire spei.
Ipse per annorum monstravit lustra salutis
Symbola, sed verbis duxit ad astra poli.
Nunc præit exemplo, nunc ardua claustra viarum,
Monstrans ingreditur nobile mortis iter.
Nobile mortis iter nova gaudia ZIMMERMANNO
Jam peperit. Felix, cui datur ista salus!

In honorem piè defuncti, beneque
meriti B. Zimmermanni
scrib.

JOHANNES Deutschmann D.

Ad

SEPULCRUM

Reverendi maximè, Clarissimiq;

DN. M. ZIMMERMANNI,

Qui uti de JESU CHRISTO rectè sensit
docuitque, ita & semper rectè
vixit.

Hic, quà mortalis, recubat: sed cetera vivit,
In JESU, quò haut doctior atq; pièntior alter.

JOACHIMUS Merger/
D. & Prof. Publ. Pandect.

a 2

Felix

Felix SENEX & sancte ter & quater!

Qui niteris jam non sine gaudiò

Calcare nubes, & superbò

Alta supervolitare curru.

Rerum fucata[m] spernis imaginem,

Et fluxa mundi gaudia, gaudia

Sincera coeli præferendo,

Et liquidum sinè labe solem.

Insculpta cœlo gloria permanet

Firma; sed anni cætera subruunt.

Scep[tr]is, sepulchris, & columnis

Excidium sua dixit ætas.

CONRADUS VICTOR SCHNEIDERUS,

Med. D. P. P. Sen. Serenis. Princip.

Anbalt. Med.

T*Andem nos omnes cogit decumbere lethum,*

Atq[ue] sua cæcas falce subire domos.

Hoc, Venerande Senex, tua nunc quoq[ue] funera claro

Exemplo nos & cætera multa docent.

Pace jaces placidâ, strepitu sejunctus ab omni,

Felix, qui tecum cœlica tecta capit.

Condolentiæ testandæ ergò

raptim f.

CHRISTOPHORUS Nottnagel / P. P.

In

Epicedia.

In tumulum.

SANCTISSIMI SENIS.

Hic finem invicto ponis metamq; labori,
Hic tibi fusarum deficit ordo precum,
Natus in exemplum pietatis, & ipse magister
Ingentis studii, sancte gravisqve Senex.
Vixisti ut vivas; cui mors certissima vita,
Vitaqve continuæ mortis imago fuit.
Vivis jò cœlis, terris qui vivere cessas;
Ut cesses, terris non morière tamen.

*Bona memoria Affinis semper conjunctis-
simi mœrens fecit*

JOHANNES ERICUS OSTERMANNUS, P. P.

Q*ui docuit Christum rectè, fessusqve docendo est,
Ætheriæ scandit tecta suprema domûs.
Id Mons, Anna, tuus testatur tempore quovis,
Et celebris semper Dresda fatetur idem.
Hinc plorant cives clari, clarusqve Senatus,
Adjicit & lacrymis Principis aula suas,
Ipse Viri tanti mortem lugebo quotannis,
Grandeqve perpetuò nomen ad astra feram.*

MICHAEL VVENDELERUS, Philosophiæ
& Theologiæ D. hujus P. P. Extraordinarius,
& Moralis Philosophiæ Ordinarius

O Dresda

O Dresda, ZIMMERMANNUS obiit, in domo
 Dei fidelis servus, obiit plurimis
 Quidem, Suisq; maximè, nulli magis
 Lacrimabilis, quàm Tibi, Bono viduæ Tuo!
 Quid fles? Tuam desse miseriam, quin tuam
 Sortem, cui exposita eris in posterum mala!
 Ecclesiæ Tuæ, DEUS miserere! Quam
 Servo suo piissimo privasti, & hanc
 Recrea beaq; hōc, qui bonis ac commodis
 Illius inserviat amabilis piis,
 Reprobis timendus, cætera pius & probus!

CONSTANTINUS Ziegler D.
 P. P.

M *Ors truculenta suis viduat Pastoribus agnos,
 Et repetita pium vulnera ovile premunt.
 Cruda Sacerdotum comitamur funera, & orbis
 Auditor frustra pabula sœta cupit.*
 ZIMMERMANNUS enim moritur, qui mystica struxit
 Tempia DEI, sanctumque edificavit opus.
 Summe DEUS viduo prestes solatia templo,
 Et viduæ cladem commiserare domus?
 Testandi affectus ergo scrib.

AEGIDIUS STRAUCH,
 SS. Theol. D. P. P.

Zim-

ZIMMERMANNUS obit, meritis per templa
celebris,

Excessuq; parat grandia damna suo.
Qui peccatorum dum adduxerat agmina Christo,
Cœtibus Angelicis gaudia mille dedit;
Jam cœlo fruitur novus hospes, & exigit ipse
Angelico lætos mactus honore dies.

f.
OTHO PRÆTORIUS,
P. P.

F*ama gemens iterum nostram pervenit ad urbem,
Et celebri DRESDA tristia verba tulit:
Eheu! concessit fatis Symmysta verendus,
Quem Charites plangunt Sionidesq; Dea.
Sed benè defuncto! Mœstis solamina præstet
Æthereus solitâ pro bonitate Pater!*

M. MICHAEL Strauch/
Inferior. Mathemat.
P. P.

Nonne

Nonne Seni Mors grata! videlicet optima Mors
 Heu! presso curis, invalidoq; Seni. (est
 Quem post perpeffos exantlatosq; labores
 Exoptata quies femper habenda capit.
ZIMMERMANNUM ergò bene; Nam liberrimus ipse
 Curis en! vivit lætus in arce Poli.
 Hunc fidum tristes qverulo dans gutture voces
 Pastorem deflet Turba relictâ suum;
 Multis ora rigat lacrymis tristissima Conjux,
 Percharum lugent pignora blanda Patrem.
 Noli flere pio Matrona orbata Marito
 Consilio JEHOVAE hæc omnia crede geri.
 Vos etiam vestris pia pignora chara Parentis
 Defuncti, lacrymis ponite quæso modum.
 Justus enim rapitur duro hoc è carcere vitæ,
 Illum ne tangant aspera fata mali.
 Morte igitur sanctâ melius quid in orbe relictum
 Est homini? Mors est janua certa Poli.
 Salve sancte Senex devicta Morte triumphans
 Nil exhorrescens bella minasq; Papæ.

*M. AUGUSTUS Fleischhauer/
 Eccl. VViteb. Archid.*

Tutum

Epicedia.

Tantum putes à Spiculis necis nihil,
Ea namque feriunt quoslibet mortalium,
Status, & omnes ordines hominum omnium,
Nec parcit imbelli, neque Senioribus,
Nec viribus qui pollet altioribus,
Imbutus aut sis literis, minus aut sies;
Expertus est Vir longiori tramite
Dignissimus, quem Fata, mundo subtrahunt:
Promotus ad superna venit gaudia.

Contestandæ debitæ Condolentiæ ergò f.

M. JOHANNES FABRICIUS,

Eccl. Witteb. Diac.

VI Dæmonis VERBUM & DEI Mystas modis
Jam mille pravus vexat orbis undiq̃,
Accusat ipsos innocentes, inq̃ eos
Ore impio scelestus evomit minas,
Quin pellit, ade pellit, urbe & exigit,
Fingitq̃ queis obesse possit artibus.
Beatus ergo morte ZIMMERMANNUS est,
Quem Fova promeritis gravem Solò evocat.
O Christe Jesu, sis, polo tandem veni!
Reditu beata turba sic erimus tuo.

m. f. obitum Sui quondam Fautoris ac venerandi
in Christo Parentis miseratus

M. JOHANNES SIMON, Fac. Philos. Adj.
& Sch. opp. Rector.

b

Com-

Epicedia.

Commissum cœtum dum, ZIMMERMANNE,
relinquis,
Curis humanis solveris assiduis:
Venturisque malis summo subduceris alto,
Nos positos fato mittis in ancipiti.
Utere, Tu corpus vacuum sine mente, quiete,
Spiritus emissus restituendus erit!

Honori supremo

VIRI

*Ob merita, quæ contulit in gregem sibi commissum,
amplissima omni honore dignissimi
asurgebat*

M. SIMON FRIEDERICUS FRENZELIUS,
Fac. Phil. Adj.

Satis laborum est. Occupa tandem domum,
Divine præsul, quam tot annorum tibi
Lustris parasti, dulcis ut fessos quies
Artus relaxet perpetim. Suam benè
Struxit domum, quisquis perennis arborem
Vite potentis Satanae opposuit minis.

I. f.

M. MICHAEL VVALTHERUS,
Fac. Phil. Adj.

Myſta

Epicedia.

MYſta DEI in terris benè qui *aſciat* aspera verbo
Pectora, is *edificat* templa ſacrata DEI.
Præſtitit egregiè hoc hîc ZIMMERMANNUS.
Et inde
Poſidet æternùm coelica templa DEI.

Lubens collugens deprop.

M. CHRISTIANUS FASELTUS,
Coll. Phil. Adj:

In

BEATISSIMUM OBITUM

Pl. Rever.

DN. M. CHRISTIANI ZIMMERMANNI,
Dreſdenſium Paſtoris longè meri-
tiſſimi.

POST quam ſtruxiſti Chriſto feliciter ades,
ZIMMERMANNÆ, ſubis nunc ſacra tecta Poli.
Suaviter in Domino degas, Et ſuſcipe lætus
Architectonica præmia larga tua.

Wittebergæ deproperab.

M. JOHANN. MANITIUS,
Fac. Philoſ. Adj.

Etſi

Etsi jam Notus invidus
 Terram, & tristis hiems frigore decoquat;
 Felix aura Favonii
 Vernas arboribus restituet comas:
 Etsi non niteat quoque
 Vultu Luna rubrò semper: at interim
 Novit continuas tamen
 Certâ nocte vices: quò fit, ut idem honos
 Non stet, non fugiat suò
 (Ceu par) tempore mortalibus? hìc nihil
 Insultus necis abrogat,
 Non virtus; aliàs DRESDA superstitem
 MAGNAM cerneret HUNC VIRUM
 Qui doctè sacra dispersit oracula
 Cujus nunc ANIMAM Polus,
 Tellus EXUVIAS, Orbis habet DECUS.

Ita

In emeriti SENIS supremum honorem
 assurgere debuit

ANTONIUS SIMON,

Ser. Elect. Sax. Al.



✠
CHRISTO SACRUM!

Beatis Manibus

VIRI

*Perquam - Reverendi, Clarissimi, Doctrinâ,
Eruditione ac meritis Præcellentis,*

DOMINI

M. CHRISTIANI ZIMMER-

MANNI, Dresdensis,

Ecclesiæ, quæ Christo Dresdæ colligitur, ultra qua-
draginta & tres annos Symmystæ & Ecclesiastæ vigilan-
tissimi, beneq; meritisimi,

Anno reparatæ per Christum salutis M DC LXV.

*ætatis verò suæ sexagesimò octavò ad finem
ferè perductò,*

Die 12. Novembris horâ 9. vespertinâ

placidâ analysi defuncti,

& die 19. ejusdem

*frequentissimò lugentium & condolentium Cœtu
terræ mandati,*

supremi honoris & Observantiæ ergò

justa persolvit

Ipsiusq; memoriam æternitati consecrat

Lycæi Dresdensis

COLLEGIUM.



Ele-

Elegia.



Non sat erat noster Venerabilis ille Magister

** GÖTTINGUS, Specimen qui probitatis erat?*

*Non sat † KÖHLERUS, meritò qui vivere ad annos,
Annos qui Pylios vivere dignus erat?*

*Et * ZIMMERMANNUS sequitur. Date tristia Musæ*

Carmina. Noster amor, noster Honor cecidit!

** Dn. M. Mat. Ille sodalitiis pars antiquissima nostri,*

thias Göttin-

gius obiit

d. 16. Maji

1665.

† Dn. M. Wolf-

gangus Köh-

ler d. 31.

Octobr.

** Dn. M. Chri-*

stianus Zim-

mermann

d. 12. Nov.

Priscus & ingenuæ candor amicitia.

Quadraginta annos ultra duravit & octo

Noster Amor, Candor (scit Witeberga) pius.

Dulci ubi Nos Sophie Lingvarum Nectare pavit.

Nos ubi cœlesti Theisobœa thymo.

Theiologus cecidit meritis annisq; verendus,

Destina divini sancta Ministerii.

Vir, virtute, fide, pietate, insignis, honorus

Præco salutiferi dogmatis, osq; DEL.

Integer, innocuus, pius, utilis omnibus æqvè,

Præclaris pollens Dotibus Ingenii.

Sacra ministrando, vigilando, docendo, monendo,

Perfungebatur sedulus officio.

Doctrinam ornabat vitâ. Spectamen haberi

Vel vivum poterat Præsulis eximii.

Hoc benè spectabat, benè in hoc intentus inusqve,

Verba ut perspicuè funderet, utq; piè.

Non referam varias exculti pectoris Artes,

Doctrinæ laudes, Eloqviiq; Decus.

Quàm nivei mores, candor, prudentia, Vita,

Ejus dexteritas irreprehensa docet.

Con-

Epicedia.

Concessit Fatis. Est hæc violentia Fati.

Contra Fata aliquid dicere nemo potest.

Lata pia capiens modò debita munera vitæ,

Quas habitat sedes Turba beata, colit.

Raptus, & è pravo miserarum turbine rerum,

Parte sui fruitur jam meliore DEO.

Nos Hunc mox lati rursus spectabimus inter

Cœlestes, quando nos vocat hora, Choros.

Vellem equidem, deberem etiam, præconia laudis,

Carminè proluxo commemorare piæ!

Sed nequeo mœstus, Musas lucemq; perosus:

Arduus Ingenii divitis ille labor.

Hæc cineri suprema Tuo sint dona, Bohemus

Quæ tuus ille Tibi, SANCTE BEATE, refert.

Sat mihi, si nostrum dolor hic testatur amorem,

Meq; obitu gemitûs non tenuisse tuo.

DULCIS AMICE vale! verbis tribus omnia pandam:

HIC VIR THEOLOGUS PECTORE ET ORE FUIT!

Venerabili memoriae beatè Defuncti, Dn. Adfini,

Compatriæ ac Amici Honoratissimi,

desideratissimi f.

M. Joh. Bohemus, Rector.

Perisca fides perit, perit genus omne bonorum,
Majestas verbi, cum tacet ille, jacet.

Hinc ZIMMERMANNUS mundo valedicit, amicus
Et fidei & veræ qui pietatis erat.

Non mundo Dominus sed cœlo invenerat illum
Dignum, justorum sede proinde locat.

Definite ergò sacros manes revocare relictî,
Vulneris inflicti cum medicina fiet,

Quod

Epicedia.

Qvod ZIMMERMANNI cœlis inscripta, nec ullâ
Nomina sint terris interitura die.

Tu Deus at nostrum & nostri miserere paternè,
Et verbi serva semina sancta tui.

Et fac, ne paucis fiant prægressa diebus
Funera divinæ vasta ruina domûs.

f.
M. Joh. Augustinus Egenolphus,
Con-Rector.

Nunc Zimmermannus noster quoq; ab orbe maligno
Transiit ad summi templa beata poli;
Dresdensis postquam multos Ecclesia fructus
Ejus ab eloquio floridiore tulit.

Præco fuit verbi sincerus & impiger: ore
In cuius sedit Svada, leposq; pius.

Nunc lætâ facie Numen cœleste tuetur,
Mellifluo fruitur colloquioq; DEI.

f.
Isaacus Starck / Collega III.

Objectum, facilis quod Zimmermannè, docebas,
Hic poteris CHRISTUM cernere, Doctè, tuum.
Cessat tractandi Modus hic Ratioque: docebit
Angelico Doctòr cœlicus ore loqui.

Bis septem vix ante dies, Cölere, præibas!

Hæc quid mystarum funera bina novi?

Fulge Par Symmystarum, ceu fulgida cœli

Sidera cum CHRISTO sole micante tuo.

Jacob Beutel / Cant.
Adhuc

Epicedia.

ADhuc dolentes ingemiscimus fatis,
Quibus disertus Mysta raptus est Nobis,
COLERUS almi Numinis sacer Præco.
Qvi fidus olim præfuit sacris JOVÆ
Mystes, beatæ inæde consecratâ Afræ,
Qvâ Musæ ad Albim Misnicæ colunt artes;
Is postmodum DEI jubentis instinctu
Consentientium piis PATRUM votis
Ad Patriæ-Dresdæ vocatus est aras,
Ibiq; SAXONIS ter-incluti nutu
Secreta Legis entheæ revelare,
Et sancta Christi Jusfa jusfus est turbam
Docere, cui TRIAS colenda adoratur:
Svavisimò Ille pectus omne sermone,
Tanquam latente fune, traxit & mulsit,
Ut Optimates ejus ore penderent,
Et Primi & Imi sint Viri illius Svadam
Subindè mirati, sat amplum ubi templum
Vix audientes clauderet, quot hinc illinc
Concurrerent cœtûs pii catervatim.
Hunc, hunc ademtum plangimus Virum moesti,
Nec lacrumis vultûs rigare cesamus
Suspiriisq; poscimus remittendum
Indefinentibus, sed irritis votis.
Dum flemus at dolente mente COLERUM,
Cessisse ZIMMERMANNUS, heu! suo fertur
Scopo senex, quem fata fixerant ipsi,
Valeqve supremum gemente narratur
Dixisse voce, ad instar & quiescentis
Obdormisse, spiritu petente astra.

O rur-

Epicedia.

O rursûs illætabile omnibus fatum!
O luctuosam Patriæ piæ sortem!
Pertunde pectus denuò gemens Dresda,
Et schema duplicis doloris ostende:
Nam vulneri, medela cui foret danda,
Infligitur crudeliter novum vulnus;
Novatur inde cum doloribus luctus,
Excrescit & tristis modum suprâ mœror.
Symmysta ceu COLERUS extitit dignus
Stillante lacrumâ, perindè dignamur
Senem verendum maximè piò fletu:
Præconis Ille lustra per quater bina
Annosq; tres simul vigentibus membris
Cum laude gesit optimâ sacrum munus,
Spartæq; præfuit laboris haud parcus;
Curâq; non cesante Bibliis sanctis
Impalluitq; , prodiditq; divini
Custodienda corde Numinis scita:
Et mille claros concionibus Reges
Recensuit, quorum Jehova spes audiit:
Rudemq; plebem dogmatis dedit gnaram
Sacri, viam quod ipsi ad astra commonstret,
Heu! ingemisce maximò Sion planctu,
Tuamq; sortem defleas sat infaustam!
An auspiciatum judicabis hoc omen,
Præconibus duobus esse privatum
Se funere insequentibus nimis mœstò?
Avertat omne summus Arbiter mundi
Procul malum, quod nostra crimina accessunt

Nostrò

Epicedia.

Nostrò jugò, tremenda bella, tum pestem,
Quod maximum, verbi famemq; coelestis!
Quin vos Camenæ lugubri peplò tectæ
Par illud extinctum dolete mœrentes:
Uterq; enim ad Permesidos sacros fontes
Insignioris artis imbuit mentem,
Cultu sagacem, Laureâq; florente,
Uterq; doctum cinctus est caput Victor.
At his licèt diutius precaremur
Superstites præsentibus frui Mystis;
Tamen receptis sede plaudimus cœli
Et gratulamur Hisce rebus ereptis
Gravissimis, quæis fluctuamus afflicti.
COLERE, salve particeps poli multum!
Salveq; ZIMMERMANNE, Præco præsignis!
Sermo frequens Vos porrò non fatigabit;
Sed audietis perpetim Dei vocem,
Et gaudiò fruemini perennanti,
Humana Mens quod nec capit, nec explorat.
Vestris DEUS Diesq; leniat luctum,
Nobisq; seligat duitq; Præcones,
Jovæ piò qui jussa prædicent Zelò!
Havete Mentis inclutæ! quoad Nobis
Usura commorantibus datur lucis,
In cordibus nostris perennè vivetis,
Perpesq; Vestri fama nominis vivet!

Andréas Kraut / P. L. C. Lyc. Dresd.
Coll. V.

Elo-

Eloquium audierat Cujus plebs plurima terris,
Eloquium in caelis percipit Ille DEI.

David Müllerus, Scholæ
Collega VI.

Sonnet.

So muß die schöne Stadt Zwey treue Lehrer missen/
Den Alten/der sehr lang Ihr Gottes Wort gesagt/
Der gut und böß es hat mit selbiger gewagt/
Und auff Ihr Wohlergehn nur einzig war beflissen.
Den Jüngern/den sehr früh der Tod uns hat entrissen/
Eh noch die volle Zeit des Alters angetagt/
Als dessen holden Mund und Gaben wir beklage/
Weil ihre Trefflichkeit wir kuntzen nicht geniessen/
Es war der Himmel meist auff Beyder Thun bedacht/
Der hat Sie von der Welt zur Seligkeit gebracht;
Dort wisse Ihr besser noch die hohen Himmels Lehren/
Ihr seyd nun schon geziert/und angethan mit Glantz/
Auff Euren Häuptern steht der Ewigkeiten Kranz/
Nienieden wollen wir Euch durch den Nach-Ruhm ehren.

Schuldig schreibs eilends

M. Joh. Samuel Aldami/
der Schul. Collab. und der
Alumn. Regens.



Piæ Lacrumæ

in

Funere

V I R I

Plurimum . Reverendi , Clarissimi , & Præcellentis

DOMINI

M. CHRISTIANI ZIMMER-
MANNI,

Ecclesiæ Patriæ Dresdensis ad annos ferè XLIV.

Concionatoris & Symmystæ vigilantissimi,
longeq; meritissimi,

A.O.R. clō Ioc LXV. Ætatis suæ LXIIX.

Die XII. Novembris, in Christo beatè denati,

*Die v. XIX. dicti mensis Christiano ritu
humati,*

condolenter fusæ

ab

Infra Nominatis.



Ad Dormitorium,

Beatisq. Patris CHRISTIANI ZIMMERMANNI,
Theologi & Concionatoris ap. Dresdensis
exercitatisimi,

DAVID SCHIRMERI, Elect. Sax. Bibliothec.

INSCRIPTIO EXTEMPORANEA.



Zimmermannus, Amor Patriæ, Samuelis & Eheu!
Davidis penetrans Amanuensis Opes,
Insimul heic Cathedræ Decus, & quæ mente sagaci
Sparserat ad populum, dogmata sacra jacent.
His teneros sanctâ commotus Mente Capillos
Et Senii Tempus voverat omne sui;
Nunquam pœnituisset eos finire Labores,
Si modò durasset pœnituisse mori;
Hautqve Chori Superi Dux invidisset Honores;
Heu nimium nostris durus adusq; Locis!
Obtulit Ille piis Pensum, nova Munera Cœlis,
Tam docti prodens aurea Scripta Patris;
Atqve ait: Hoc satis est; Requiescat & Ultima claudat
Tam Sanctæ Vitæ Gesta perita suæ;
Ne Genii bona plura fluant de Fonte perennis
Hicceqve Luthero major in Orbe foret.
Dixerat; Instaurant Tumulum Morientis, & addunt
Isaides Laurûs Sionidesq; Rosas:
Insculpuntqve Rôgo Soles & sidera Cœli,
Atqve domum signant Mente Manuqve piam:
Hic dormit, longas vigili qui lumine Noctes
Duxit, Sol Patriæ, Sidus & Aura suæ.
Cras ubi venturus renovabit Terrea Judex,
Quàm nova fulgebit Lucida Stella! fat est!

✠

Heu!

Epicedia.

Heu! nondum satis est, Mors importuna, furoris,
Quo tua falx animas tot peracuta rapit?
Namq; tuo sacer est (taceatur Curia & Aula,)
Duriter afflictus dente secante Chorus.

Wellerus superâ, ceu flos, æstate cadebat:

Horno Göttingus vere resectus obit.

Nuper at extinxit truculenta podagra Colerum,

Torminibus postquam discruciasset eum.

Denuò nunc vulnus refricatur funere acerbo

ZIMMERMANNIADÆ, quem sua fata vocant.

Hinc Templum luget, subsellia signa doloris

Edunt, Snggestus lacrymat, Ara gemit.

Destituuntur oves Pastoribus, inde rigantes

Ob damnum præsens fletibus ora piis.

Sed placuit Domino, quò præmia justa capessant,

Justitiam multos qui docuere DEI.

Nos jejunamus miserâ hac in valle laborum;

Illi vescuntur neclare & ambrosiâ.

Nos peccamus, & hinc peccati pœnitent acti;

Illi justitiam nunc sine labe colunt.

Commisisti veniam nos supplice voce rogamus;

Illi sed Christo jubila læta canunt.

O quàm disparilis sors nos sejungit utrosq;!

Nos mors, astit illos vita beata manet.

Illis sit requies! DEUS at, velut antè dedisti,

Nobis Pastores nunc quoq; redde pios.

Parce sed & reliquis, servaq; diutiùs oro,

Nosq; omnes tandem transfer ad arva Poli!

Animo super excessu Pl. Reverendi Domini Confessionarii sui
debitâ veneratione culti, perturbato & condolente, pridie
diei pœnitentialis indicti, deproperab.

M. Joh. Christoph. Schmid / Dresd.

Epicedia.

Λόγος BEN SYRÆ ἀξιολογημὸν ἄνθρωπου.

אם תראה שהזקנים ספו ומתו מן העיר :
רעה באה לעיר :

SI VIDERIS SENES IN CIVITATE PERIRE ET INTERIRE.

PRÆSAGIUM EST, MALUM EVENTURUM ISTI CIVITATI.

VIR benè-cum-meritus perit, plerumq; ruina,

Dixerunt Patres, exstitit ante fores.

Si verum, ut verum, precibus rogitare JEHOVAM

Est opus, ut procul hinc transferat omne Malum :

Quippè SENEX terris heu! ZIMMERMANNUS abivit

Cûi PIETAS nomen tradidit ipsa PATRIS.

HUNC mecum PIETAS, (est quæ tutissima virtus)

Jam tristis deflet corde dolente PATREM.

Grab-Schrift.

Rimm / Leser / doch herben zu dieser schwarzen Gruffe /
Und laß dein Seuffzen gehn durch die betrübte Luft.
Die Gottesfurcht liegt hier / der Tod ist Meister worden /
Er hat sie auch gebracht zu seinen strengen Orden.
Ach klage weil du kanst / daß dieser liebe Mann /
In dieser Welt bey uns nicht länger bleiben kan.
Inzwischen mache dich auch wohl bereit zum Sterben /
So dein erlöster Geist den Himmel soll ererben.

מנפש אנון עשה :

M. Joh. Sigismundus Gerlachius, C. P. C.

& p. t. Schol. Hayn. Con-Rector.

Lebers kan uns nichts geschehen /
Niemals besser kan uns seyn /
Als wann wir zur Ruhe gehen /
Nehmen unsre Grabstadt ein :
Wann wir nemlich selig sterben /
Mit der Engel-Schaar ererben.

Was

Epicedia.

Was von Anbegin der Welt/
In dem blauen Sternen-Zelt
Der Messias hat bereitet/
Uns zu seinem Vater leitet.

Denn gar wenig gute Zeiten
Führet das Gestirne ein;
Will auf solche Trübsal deuten/
Als fast nie gewesen seyn.
Wohl dem/ der Ruh so erlanget/
Und bey seinem JESU pranget/
Wie der werthe seelge Mann/
Der den Zimmern zugethan/
Bäum und Aeste zu behauen/
Sein Ambt also zu erbauen.

Weil die Art schon ist geleyet
An die Wurzel/ daß der Baum/
Der nicht gute Früchte träget/
Soll zuscheitern; Solt' auch kaum
Nur ein Sprößlein übrig bleiben:
So will GOTT den Lehrer treiben/
Daß sein Ambt/ den Aexten gleich/
Gebe von sich manchen Streich/
Auch mit Beil und Barten sincken/
Solt' er gleich zu Boden sincken.

Daß Er seine Seel errette/
Bringe sie zu Gottes Huld/
Wann vor seinem Thron Er trete/
Sey rein/ heilig/ sonder Schuld.
Dieses hat nunmehr zu Lohne
Er/ der grauen Häupter Krone/
Durch sein schätzbar Predigt-Ambt/
Wo Er ikund ewig flammt/

Matth. 3. v. 10.

Luc. 3. v. 9.

Psal. 74.

Wie

Wie der Glanz der klaren Sonnen
 In viel tausend Freuden-Bonnen.
 Nun der grosse GOTT der Erden/
 So mit Gnaden höret an
 Aller Menschen ihr Begehren/
 Hat auch diesen theuren Mann
 Lange Zeit allhier erhalten;
 Mit Gesundheit lassen alten.
 Nun Ihm aber Ziel und Orden/
 Zeit und Ort bestimmet worden/
 Ist Er satt und reich an Jahren
 Sanfft und still zu GOTT gefahren.

Zum freundlichen letzten Ehren-Gedächtnis
 hinzu gesetzt von

Conrad Ruffnern/Cant.

O Dolor! is mortis Stimulum nunc sentit acerbum,
 Qui contra mortem pharmaca sancta dabat.
 Mors ubi jam Stimulus tuus? antè fuère docentis
 Verba, levabat queis tristia Fata piis.
 Ast non te æternæ pungit violentia mortis,
 Cui, sanctâ Σωτηρι morte, rapit stimulum.
 Hinc rectè stimulos lusisti mortis & Orci,
 In te Christjanum nil ibi juris habent.
 Vir venerande, fuit tua Mors tibi transitus aptus,
 è valle hâc miserâ, splendida ad Astra Poli.
 Sacrorum nactus requiem finemqve laborum,
 Ad portum, JOVÆ Præco, salutis abis.

*Hæcce paucula in memoriam Beatissimi Dn. M.
 Zimmermanni, inq, solatium Superstitum ad-
 ponebat merito*

M. Elias Hacker, SS. Th. Stud.

EDM.

SOMMER.

Was hat die Priester-Zunft der Lachesis gethan?
 Wie ist sie denn so gar auff Kirchen-Raub beflissen?
 Des netten Röhlers Geist hat sie uns hingerissen/
 Ist kömmt die Keyh' an Dich / verdieneter Zimmermann!
 Der Himmel greiffe uns gleich am rechten Dertgen an:
 Es ist ein harter Schlag den G'ottes Hand geschmieffen/
 In solcher kurzen Zeit Zwo solche Seulen missen!
 Der Höchste dräut uns was: Es bete/wer da kan!
 Wohl Dir/mein Zimmermann/ Du wirst hier nicht mehr zimmern/
 Du wirst in G'ottes Reich' / als wie die Sonne/schimmern.
 G'OTT mache nur bey uns die Kisse wieder ganz!
 Er gebe seine Krafft dem wehrten Lehrer-Orden!
 Er heile/ die bisher von Ihm verwundet worden/
 Und schenck' uns auch einmal den Himmels-Ehren-Kranz!
 Seinem Selig-Verstorbenen Herrn Beicht-Vater zu letzten Ehren/
 der hochbetrübten Freundschaft aber zu schuldigem Troste/
 fügte dieses wenige, mitleidig und eilig hinzu

M. CHRISTIANUS Klemm.

Will/ Morta/ deine Macht denn keines Menschen schonen?
 Muß denn dein Sensen-Stich den Jung-und Alten lohnen?
 Der werthe Röhler ist uns kaum entrissen hin/
 Und schon muß Zimmermann durch deinen Mörder-Sinn
 Auch folgen auff der Bahr / der doch so lang gebauet
 Im Hause G'ottes hat / und emsiglich geschauet/
 Daß alles stehe fest/ und nichts baufällig sey/
 Den muß dein Mord-Gewehr nun machen Lebens-frey.
 Doch itzt besinn ich mich. Durch dich ist Er gegangen
 In Himmel/ daß Er mög den Gnaden-lohn empfangen.
 Er hat genug gethan / bey Josephs Pflege-Sohn
 Ist Leben vor den Tod sein steter Wochen-lohn.

Dieses schrieb so schuldig als mitleidig

Samuel Zichtner/ Dresd. SS. Th. Stud.

Des

Der erste Blick entsteht mit weinen/ wann wir begrüßen diese Welt/
 Wann wir den eiteln Trauer-Scheinen der Erden worden vorgestellt.
 Der weise Unverstand der Seelen/ die von dem Himmel stammet her/
 Ersiehet schon das Sorgen-Quählen der sauren Welt und die Beschwer.

Ist eine Stunde/ die uns Freuden in zugelassner Lust verstatt;
 Wie viel viel Tage spinnen Leiden/ wie manche Sorgen machen matt
 Die Kräfte unsrer Lebens Geister. Denn ist es bald mit uns geschehn/
 Die Eitelkeit die spielet Meister/ wir gehen eh' wir uns versehn.

Wir leben/ daß wir älter werden / die Tage gehen bald dahin/
 In Müh/ in Hoffnung und Beschwerden/ die Welt gibt uns nicht mehr Gewinn/
 Was ist es lange Jahre leben? und gründen in den Thränen-Port:
 Als lange in Betrübniß schweben. Wir müssen dennoch einmahl fort,

Wir altern/ daß wir sterben müssen/ und unsre matte Lebens-Zeit
 Ins immer-stille Grab verschliessen/ zum Zeugnis unsrer Eitelkeit/
 Was sind doch unsre Geistes-Gaben? Zwart sie vereiteln nicht so gar/
 Der Himmel will sie wieder haben/ wann Er krönt die verdiente Schaar.

Wir sterben/ daß wir selig werden. Wie? O betröstes Seelen-Wort/
 Wer wohl gelebt und fromm auff Erden/ der findt der Eitelkeiten Port.
 O letztes Du von unsren Zeiten/ daß du das beste Leben bist/
 Du faust im Grabe Kasten bereiten dem/ der hier fromm gewesen ist.

Drum/ werther Mann/ dein graues Prangen / die Frömmigkeit/ dein
 theurer Ruhm/

Hat schon den Sold/ die Kron/ empfangen in deines Wunsches Eigenthum.
 Die Seligkeit mit ihren Schätzen/ Du wohlverdienter Gaben-Geist/
 Wird Deine Müh vergnügt ergetzen/ weil Dich Gemeind und Kirche preist.

Schlaff wohl! wir wünschens alle/ alle/ Du abgematter Zeichnam Du/
 Du hast mit Trost und Eifer-Schalle/ ach! wohlverdienet deine Ruh/
 Ja wohl verdient/ daß wir Dich klagen/ weil dein Trost uns nicht mehr beküßt/
 Und Du itzt wirst von uns getragen/ doch weiß man/ daß Du selig bist.

Also sagte mit Hertzschmerzlicher Betrübniß
 eilfertig hinzu

Ghr. Wilde.



